

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Die französischen Generalraths-Wahlen.

Budapest, 29. Juli.  
Noch liegt kein abschließender Bericht über das Ergebnis des Wahlkampfes vor, von welchem Frankreich gestern durchtobt worden, und die telegraphisch übermittelten Einzelheiten sind nicht ganz widerspruchsfrei; dennoch läßt sich zur Stunde schon ein sicheres Urtheil über den Ausgang der Generalprobe zu den Deputirtenwahlen fällen. Das Resultat ist nicht frei von dunklen Punkten, aber die Lichtseiten überwiegen, und die Zuversicht ist heute gerechtfertigt, daß die republikanische Partei auch in der nächsten Kammer eine stattliche Majorität bilden werde.

Vor Allem müssen wir bei Würdigung der vorliegenden Ziffern die alte Erfahrung berücksichtigen, daß, wie das Sprichwort besagt, „das dicke Ende nachkommt.“ Zuerst werden die Resultate aus den größeren Städten, den Sigen der Intelligenz, der Industrie und des Handels bekannt, und die Meldungen aus den Kleinstädten und den ländlichen Kantonen hinken nach. Wir dürfen sonach annehmen, daß die morgen zu erwartenden telegraphischen Nachträge das heute entworfene Bild ein wenig ungünstiger gestalten werden. Aber die Thatsache steht fest: Boulanger's Erfolge sind endlos weit hinter der Ruhmredigkeit, dem ungeheuren Lärm und dem Kraftaufwande seiner Genossen zurückgeblieben. Wohl ist zu berücksichtigen, daß der Komödiant seine Siege zwar überall mit Hilfe der Reaktionären, doch fast überall gegen angefehene, ihre Kantone seit langen Jahren vertretende, beinahe erbgesessene Republikaner errungen hat. Bedenklich halten wir namentlich seinen Triumph in Bordeaux, der einst durch die feine politische Witterung ihrer Bewohner ausgezeichneten Handelsstadt. Jedes Mal, wenn sich ein Umschwung der Gewalt in Frankreich vollzogen, haben sich die Bordenfer beeilt, der aufgehenden Sonne noch vor dem Aufgange zu hulldigen. Sie haben dem ersten Napoleon, den Bourbonn und Louis Philippe zugejubelt, noch ehe dieselben die Macht erklommen hatten, und ihnen den Rücken gewandt, ehe sie gefallen waren. Auf der Börse von Bordeaux scholl dem Prinz-Präsidenten Louis Napoleon das erste: „Hoch der Kaiser!“ entgegen, worauf der Prätendent sein berühmtes und bald berühmt gewordenes Wort sprach: „Das Kaiserreich ist der Friede.“ Auch die durch die Boulangeristen erzwungene Niederlage einiger hervorragender, im Untersuchungs-Ausschusse des Staatsgerichtshofes sitzender Senatoren und sonstiger republikanischer Politiker, so der Minister des Auswärtigen, Spuller, wiegt schwer. Aber was wollen diese vereinzelten Erfolge sagen neben den fast zehnmal so zahlreichen Niederlagen? Der zum Dchsen aufgeblähte Frosch ist geplagt; das Plebiszit ist kläglich gescheitert. Noch ist Boulanger nicht politisch tot, aber er ist des baldigen Sterbens gewiß. Er hat sich immerhin nicht ganz unbrauchbar für die ihm von der Reaktion zugegebene Rolle des Mauerbrechers erwiesen; er hat den Republikanern wenigstens einzelne Siege abgerungen und möchte deshalb als immer noch für die allgemeinen Wahlen verwendbar angesehen und erst nach denselben in die Ecke gestellt werden. So viel steht heute fest: die Reaktion braucht ihn nach einem — freilich ganz unwahrscheinlichen — gemeinsamen Siege nicht zu fürchten; sie dürfte ihn deshalb weiter soutemiren, und auch bei den Deputirtenwahlen wird er oder wenigstens sein Name noch eine Rolle spielen, um dann bald vergessen zu werden.

Die eigentliche Bedeutung des gestrigen Wahlkampfes liegt nicht darin, ob der flüchtige Kriegskomödiant ein paar Generalraths-Mandate mehr oder weniger errungen hat — selbst im ungünstigsten Falle wären sie doch nur ein schwacher Bruchtheil der Gesamtzahl gewesen; entscheidend für die Beurtheilung ist, wie sich das künftige numerische Verhältnis zwischen den Republikanern

und den Konservativen in den Generalrathen zum bisherigen stellen wird. Seit 1871 das Gesetz Treveneux' beschlossen worden, demzufolge die Generalräthe nicht auf ein Mal, sondern, mit Ausnahme des Seine-Departements und Algeriens, alle drei Jahre zur Hälfte erneuert werden sollen, haben sechs Wahlgänge stattgefunden. Damals überwogen die Konservativen in den Räthen stark, doch schon im selben Jahre verloren sie 106 Sitze und gingen so auf Zweidrittel der Gesamtzahl zurück. 1874 blieb ihnen nur eine schwache Majorität, und 1877 erhielten die Republikaner mit 1607 Mandaten Oberwasser, während die Konservativen auf 1393 Sitze beschränkt wurden. Der Fortschritt zu Gunsten der republikanischen Sache dauerte 1880 — republikanischer Gewinn 339 — und 1883 an, in welchem letzterem Jahre die Republikaner weitere 134 Mandate eroberten. Erst 1886 trat in den republikanischen Erfolgen zwar kein Rückschlag, doch ein Stillstand ein; beide Lager behaupteten das früher okkupirte Terrain. Sonach ist das numerische Verhältnis für die Republikaner in den Generalrathen günstiger, als in der Kammer; die republikanische Partei behauptete deshalb stets, daß die Deputirtenwahlen von 1885 einer vorübergehenden, durch die Tonking-Affaire und die parlamentarische Anarchie verschuldeten Laune des allgemeinen Stimmrechts entsprungen seien. Der gestrige Tag sollte über die Richtigkeit dieser Behauptung entscheiden.

Er hat sie verneint. Denn die 1886 zur Ruhe gekommene rückgängige Bewegung im konservativen Lager ist einem schwachen, sehr schwachen Aufschwunge, aber doch einem Aufschwunge gewichen. Alles Drehen und Deuteln am Wahlergebnisse kann nicht die Thatsache ändern, daß unter den für die bestehende Macht günstigsten Bedingungen, inmitten der zum Festtaumel gestiegenen Ausstellungs-Stimmung, während des wirthschaftlichen Fortschritts, nach einer guten Ernte und trotz der vom Ministerium und den Präfecten aufgetriebenen äußersten Energie die Monarchisten den Republikanern eine Zahl Sitze abgerungen haben — nicht genug, um die Parteiverhältnisse der Generalräthe wesentlich zu beeinflussen, aber genug, die Konservativen für die Kammerwahlen zu ermuntern, freilich lange nicht genug, die Republikaner zu entmuthigen. Es ist, wie an dieser Stelle öfters hervorgehoben worden, allzeit eine gewagte Sache, die Ergebnisse des Suffrage universel auch nur auf acht Tage voraus zu berechnen; doch eine bis zur Gewißheit gesteigerte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß bei den, voraussichtlich am 2. September stattfindenden Deputirtenwahlen die Republikaner eine geringe Zahl von Mandaten an die Monarchisten — einige vielleicht auch an die Boulangeristen — verlieren, jedoch eine stattliche Majorität retten werden. Die Republik ist nicht darauf angewiesen, Brisson's Drohung auszuführen und sich durch die bewaffnete Macht zu verteidigen; sie wird nach wie vor kraft des Volkswillens bestehen. Ueber dem heute schon in eine Farce ausgearteten Boulangerismus wird der Vorhang fallen, und die gemäßigten Konservativen, das Nutzlose weiterer Kämpfe einsehend, werden ihren Frieden mit der Republik suchen. Das Gedeihen der letzteren hängt einzig von den Republikanern ab. Sind diese einig, so ist die Reaktion ohnmächtig und die Republik gegen alle Anfechtungen gesichert. Zur Stunde sind Radikale und Opportunisten einig in Versicherungen über die Nothwendigkeit der Einigkeit; aber diese ist selbst theoretisch nur erzielt worden durch die vom Boulangerismus drohende Gefahr. Nun letztere im Schwinden begriffen ist, fehlt der Druck, welcher beide republikanische Fraktionen aneinander gepreßt hat. Hoffentlich wird der Patriotismus bewirken, was bisher die Noth erzwungen hatte.

Budapest, 29. Juli.

Im Zusammenhange mit der für erbrechtliche Verhältnisse bevorstehenden gesetzlichen Herabsetzung des Zinsfußes auf 5 Prozent hat der Handelsminister die Budapester Handels- und Gewerbekammer und die Börse aufgefordert, über eine allgemeine gesetzliche Herabsetzung des Zinsfußes von 6 auf 5 Prozent ihr Gutachten abzugeben. Diese Frage bildete den Gegenstand der heute Nachmittags unter Vorsitz des Barons Friedrich Kochmeister im Saale des Börsenschiedsgerichtes abgehaltenen gemeinsamen Konferenz von Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer und des Börsenrathes.

Die Mehrzahl der Teilnehmer war der Ansicht, daß die gewünschte Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes für ungarische Verhältnisse nicht von Vortheil wäre. Allgemein wurde als Grund gegen die geplante Maßregel der Umstand angeführt, daß diese Herabsetzung nicht nur im kaufmännischen Leben, sondern auch im gegenseitigen Verhältnis der landwirthschaftlichen Verpächter und Pächter nur eine Prämie für säumige Schuldner wäre und zur natürlichen Folge hätte, daß die heute ohnehin große Zahl von Prozessen noch eine bedeutende Zunahme erfahren würde. Nachdem unsere Geldinstitute selbst Darlehen unter 6 Prozent nicht gewähren und da auch der Regulator unseres Geld- und Finanzwesens, die österreichisch-ungarische Bank, Zinsen in der Höhe von 5 bis 5 1/2 Prozent aufweist, wäre bei der großen Beweglichkeit des Angebots und der Nachfrage und so lange eine Regelung in der Valuta-Frage nicht erfolgt, die gesetzliche Herabsetzung des Zinsfußes nicht zweckmäßig. Außerdem wurde hervorgehoben, daß die Fälle, in welchen der gesetzliche Zinsfuß zur Anwendung kommt, nicht die Regel bilden, da der gesetzliche Zinsfuß nur, wenn von den Parteien rüchlich der Zinsen nichts vereinbart wurde oder in Verzugsfällen platzgreifen hat. Es wurde auch ein Vermittlungs-Vorschlag gemacht, demgemäß bei Wechseln, Obligationen und sonstigen liquiden Forderungen der Zinsfuß 6 Prozent, für übrige, nicht liquide Forderungen 5 Prozent betragen solle. Für eine Herabsetzung des Zinsfußes ist bloß ein Teilnehmer der Konferenz eingestanden, indem er die Ansicht bekämpfte, daß die in Rede stehende gesetzliche Norm eine allgemeine Verschlechterung der Zahlungsverhältnisse zur Folge haben müßte; vielmehr wäre von demselben, seiner Ansicht nach, eine Verwohlfehlung des Credits zu erhoffen. Dem Berathungsergebnisse gemäß werden die beiden genannten Institute ihr Gutachten gegen die Herabsetzung des Zinsfußes abgeben.

Durch das heutige Budgetgesetz wurde bekanntlich der Justizminister ermächtigt, zur Aufarbeitung der Restanzen an der königlichen Tafel außer den schon im Jahre 1888 einberufenen 18 Aushilfsrichtern noch 30 Richter von den Gerichten erster Instanz zu verwenden. Wie „Nemzet“ von kompetenter Stelle erfährt, ist die Liste dieser 30 Richter schon zusammengestellt und werden die Einberufungen demnächst versendet werden.

In der heutigen Sitzung der Kongregation des Hebeser Komitates gelangte unter Anderem auch die Frage der Verwaltungsreform zur Berathung. Bei dieser Gelegenheit wurde einer telegraphischen Meldung zufolge der Antrag auf Erhaltung der Jurisdiktionen in ihrer jetzigen Form abgelehnt und der Gegenantrag des Obergespann Grafen Béla Keglevich angenommen. Dieser Gegenantrag hat übrigens keine prinzipielle Bedeutung, denn er bestimmt bloß, daß eine aus 24 Mitgliedern bestehende Kommission entsendet werde, welche die Verwaltungsreformfrage studiren soll.

Ein Agramer Telegramm meldet, daß die kroatisch-slavonische Landesregierung den Gemeinderath der Stadt Petrinja aufgelöst hat. Ueber die Motive dieser Verfügung wird nichts telegraphirt, nur fügt es hinzu, daß der Bürgermeister Pejakovic als Regierungskommissär mit der Leitung der Verwaltung von Petrinja betraut wurde.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Petersburg verlautet dort mit Bestimmtheit, daß der Zar bis 22. August im Lager Krasnoje Selo verbleiben wird.

Einer Depesche zufolge, welche der „Hamburgische Korrespondent“ aus Rom erhält, verlautet dort, Ministerpräsident Crispi werde, einer Einladung des deutschen Reichstanzlers folgend, denselben Anfangs September in Friedrichsrubchen.

Eine römische Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont, man habe in den seit der Auflösung des „Ro-

mités für Triest und Orient" verflochten Tagen die Wahrnehmung machen können, daß diese Maßregel von der Presse aller Parteien — die radikale selbstverständlich ausgenommen — und von der gesammten politisch mündigen Bevölkerung mit Zustimmung aufgenommen wurde. Es sei bei diesem Anlasse deutlicher als je zuvor zu Tage getreten, daß die ungeheure Mehrheit des italienischen Volkes eine Bewegung verdamme, welche den Thron zu unterwühlen und an einem Bundesverhältnis Italiens zurückeln sucht, welches eine Vorbedingung für die internationale Stellung und im Zusammenhange damit für das Gesamtgelingen dieses Landes bildet. Die Klagerufe der Radikalen über eine angeblich erlittene Vergewaltigung finde im Lande keinerlei Anklang, da, von den Radikalen abgesehen, unter politischer Freiheit Niemand die Freiheit zu antidynastischen und das Vaterland gefährdenden Wühlereien versteht. Die Antikandidaten der Irredentisten, im Geheimen weiter zu wählen, brauche nirgends Befürchtungen zu erregen; diese Untriebe, die sich nun nicht mehr an's Licht der Öffentlichkeit wagen dürfen, werden auf die Bevölkerung keinen Einfluß üben. Sollte übrigens das geheime „Komité“ eine irgendwie sich fühlbar machende Thätigkeit entwickeln, so werde man es ebenso zu packen wissen, wie das aufgelöste „Komité“.

Ausland.

Aktenstücke zum Prozeß Boulanger.

Paris, 28. Juli.

Als gestern die boulangistische „Cocarde“ einen Auszug aus der Aussage des General Ferron vor dem Staatsgerichtshof veröffentlichte, wurde dieselbe von Seite der Regierung als ähnlich, aber als nicht echt bezeichnet. Es stellt sich aber heraus, daß die Dokumente offizielle Aktenstücke sind, daß Boulanger sich das Material, das unter den Senatoren als Buch versteckt werden wird, zu verschaffen wußte und daß wieder Verrat im Spiele war. Der Band mit den Aussagen wird in der Druckerei des Senats angefertigt. Da sollen die Bürtelabzüge von einer daselbst beschäftigten Frau, die provisorisch in Haft genommen worden ist, an die Redakteure der „Cocarde“ verkauft worden sein, die in einem Landhause in der Nähe von Paris acht Tage lang kopierten. Es wurde gestern Abends bei der „Cocarde“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Während die Polizisten im oberen Stockwerke suchten, seien, so behauptet der verantwortliche Redakteur, aus seiner Lade von Freunden die Originale entfernt worden. Der Chefredakteur der „Cocarde“, Mermeir, wurde wegen Fehlleistungen gestohlener Papiere verhaftet. Die boulangistischen Blätter bringen über diese Verhaftung melodramatische Berichte mit allen Gesprächs, dem Abschied von der Mutter u. s. w. Es heißt, daß viele Post- und Telegraphenbeamte, des Boulangismus überwiesen, entlassen werden sollen.

Die Aussage des gewesenen Kriegsministers General Ferron, Kommandant des 18. Armeekorps in Bordeaux, lautet nach einem Telegramm der „Neuen Freien Presse“ im Wesentlichen wie folgt:

Bei meiner Ankunft im Kriegsministerium am 20. April 1887 war ein Theil des Civil- und Militär-Personals des Kriegsministeriums in großer Aufregung. Eine Anzahl Angehöriger ließ die Hoffnung der sofortigen Wiederkehr Boulanger's durchblicken. Dieser Geist änderte sich bald. Trotzdem waren am 14. Juli 1887 die Telephon-Verbindungen des Kriegsministeriums mit dem Militär-Gouverneur von Paris und dem Polizeidirektor im Garten des Kriegshotels zerstört worden. Es konnte angenommen werden, daß diese Zerstörungen das Werk ergebener Partisanen Boulanger's seien. Im Einklange mit den Wünschen des damaligen Präsidenten der Republik, Grévy, bot ich Boulanger ein Armeekorps-Kommando an, und ich war glücklich, meinen Wunsch mit dem des Staatschefs vereinigen zu können, denn ich war ein Freund meines Vorgängers und war ihm sogar dankbar, ohne daß ich jedoch seine Maßnahmen, betreffend die Mobilisirung der Armee, gebilligt hätte. Boulanger bat mich, ihn durch mehrere Monate in Disponibilität zu lassen, er werde selbst um ein Kommando bitten kommen, sobald seine Angelegenheiten geordnet sein werden. Hinsichtlich der Monatsausgaben waren die geheimen Fonds in Ordnung. Er bat mich, aus den geheimen Fonds gewisse Ausgaben zu bezahlen, die er für Herrichtungen in seinem Bureau, ohne hiezu Kredite bewilligt gehabt zu haben, gemacht. Von den Reservefonds sprach er nicht. Boulanger war von den Journalen beschuldigt worden, den Reservofond angegriffen zu haben. Dieser Fond besteht aus den Ersparungen, welche die Kriegsminister Farré, Campenon, Billot und Thibaudin gemacht haben. Derselbe betrug bei Boulanger's Ankunft 2,038,000 Francs. Als ich diese Kasse revidirte, befanden sich darin: an Geld 1,699,575, an provisorischen Empfangscheinen vom Rechnungsbeamten des Kriegsministeriums für 2000, ein weiterer provisorischer Empfangschein für 180,000 Francs, zusammen 189,575 Francs für an den Rechnungsbeamten vorgeschossene Summen. 200,000 Francs hatte dieser mit Bewilligung Boulanger's ausgegeben. Der schwedische Offizier Ridderstorch hatte für seine Erfindung 15,000 und General Coste für den Cercle militaire 140,500 Francs erhalten. Die Differenz von 58,000 Francs fand sich in der Kasse des Rechnungsbeamten vor. Ende Juni verlangte die Regierung, daß ich General Boulanger ein Kommando in der Provinz gebe. Ich bestand bei dem Präsidenten der Republik und bei

den Mitgliedern der Regierung darauf, daß er ein Korpskommando erhalte. Meine Gründe wurden gebilligt, und Boulanger erhielt das Kommando des 13. Korps in Clermont-Ferrand.

Bezüglich der administrativen Verwaltung, namentlich mit Bezug auf das Bekleidungs-system, bemerkte ich bloß eine Unregelmäßigkeit. Dieselbe betraf 200,000 Kleidungsstücke für die in Bildung begriffene Landwehr-Reserve. 20 Millionen aus dem Extra-Ordinarium des Kriegsbudgets fanden für den Bau von Baracken an der Ostgrenze Verwendung. Bei meinen Inspektionen konstatarie ich, daß diese Baracken unter günstigen Umständen errichtet wurden und daß dieselben gut bewohnbar sind. Ein großer Fehler wurde jedoch trotzdem bei ihrer Erbauung gemacht. Ungeachtet der abgegebenen Gegenmeinung wurden diese Baracken einen Monat vor der Wahl des deutschen Parlaments errichtet. Diese geschickte ausgebeutete Unklugheit hat die Majorität des Fürsten Bismarck erheblich vermehrt. Im Monat Oktober habe ich die Garnisonen im Nordosten um 25,000 Mann verstärkt. Das geschah in diskreter Weise, um nicht in unnötiger Weise die öffentliche Meinung Deutschlands aufzuregen. Die Präfekten luden die Provinzpresse ein, wie das auch in Deutschland geschieht, nichts davon zu melden. In Folge dessen erfolgte auch keine diplomatische Reklamation. Kaiser Wilhelm begnügte sich, zu bemerken, daß dem französischen Kriegsministerium nichts entgehe, daß es übrigens die deutschen Institutionen nachahme, daß die französische Regierung ihr absolutes Recht übe, aber daß sie nicht erkaunt sein solle, wenn Gegenmaßnahmen seitens Deutschlands getroffen würden. Diese Gegenmaßnahmen aber wurden gerade von uns getroffen. Ich sage dies laut heraus, um das Ministerium Rouvier von dem infamen, von Raquet und Rochefort vorgetragenen Vorwurf reinzuwaschen, als wäre dieses Ministerium ein deutsches Ministerium gewesen.

Während der Ordens-Affaire des Generals Cassarel äußerte sich Boulanger in beleidigender Weise gegen mich, als wenn dieser Prozeß nur gegen ihn eingeleitet worden wäre und als wenn in der Fabrikation des Rebel-Gewehres eine Verlangsamung eingetreten wäre. Ich verfügte daher über Boulanger eine dreißigtägige strenge Arreststrafe. Er kam dann nach Paris, um an den Arbeiten der Klaffirungs-Kommission theilzunehmen. Am 1. Dezember 1887, anlässlich des Rücktritts des Präsidenten Grévy, fanden Unruhen auf dem Concordeplatz statt. Ich verrieth mich mit Rouvier über die Anwesenheit der Generale in Paris. Rouvier meinte, die Generale sollten auf ihre Posten zurückkehren. Ich schrieb an den General Wolff, als den Präsidenten der Kommission, er möge die Generale bitten, sofort auf ihre Posten zurückzukehren. Am 10 Uhr verständigte mich der Polizeidirektor, General Boulanger sei mit dem Abendzuge nicht abgereist. Etwas benürrigt, schickte ich ihm sofort einen neuen Befehl zur Abreise durch einen Offizier nach dem „Hotel Louvre“. Am anderen Morgen reiste Boulanger ab. Wo er die Nacht zugebracht, weiß ich nicht. Erst im Oktober erfuhr ich durch die Zeitungen, daß Boulanger einer geheimen Berathung von politischen Persönlichkeiten bei dem Abgeordneten Laguerre beigewohnt hatte, daß dort über einen revolutionären Widerstand gegen die Wahl Ferron's berathen wurde und daß der General, befragt, geantwortet hätte, es sei seine Sache, zu bewirken, daß die Truppen in den Kasernen bleiben. Alle Maßnahmen waren durch den Gouverneur von Paris zur raschen Unterdrückung jeder Rebellion gegen den Beschluß des Kongresses getroffen. Wenn ich jedoch gewußt hätte, daß Boulanger einer politischen Berathung beigewohnt hat, in welcher über die Rebellion gegen den Kongreß Beschlüsse gefaßt wurden, und hätte ich die Anwesenheit des Generals gekannt, die ihm seitdem zugeschrieben wurde, so wäre es meine Pflicht gewesen, die Aufmerksamkeit des Präsidenten der Republik auf den General Boulanger zu lenken, und ich hätte ihn vor ein Kriegsgericht gestellt.

Diese Aussage ist unterzeichnet: General Ferron, worauf die Bescheinigung dieser Unterschrift durch den Berichtstatter folgt.

Divisions-General Felix Gustav Saussier, Militär-Gouverneur von Paris, wird am 17. April vernommen.

Präsident des Staatsgerichtshofes: Sie wissen, daß General Boulanger, Rochefort und Dillon des Attentats gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt sind. Was wissen Sie darüber? — General Saussier: Ich eriah aus dem Anklagebegehren des Staatsanwaltes, daß von einer Verführung zur Untreue in der Armee seitens Boulanger's die Rede war. Eine Verleitung, wie es das Gesetz bestimmt, kann nur dann angenommen werden, wenn Soldaten verleitet worden sind, zum Feinde oder zu bewaffneten Rebellen überzugehen. Keine Thatsache dieser Art ist mir jedoch zur Kenntniß gekommen. Es ist möglich, ja ich spreche sogar den Verdacht gegen General Boulanger aus, daß er sich Parteigänger in der Armee zu schaffen gesucht hat. Ich weiß aber keine Thatsache in dieser Beziehung. — Präsident: Haben Sie Kenntniß von geheimen Versammlungen im Louvre-Hotel nach Boulanger's Rückkehr aus Tunis, an welchen Offiziere theilgenommen hätten? — General Saussier: Gerichtlich erfuhr ich davon. — Präsident: Müßten Sie im Dezember 1887 bei der Wahl des Präsidenten der Republik nicht besondere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe in den Straßen von Paris treffen? — General Saussier: Ja. — Damals hatte man nicht den Boulangismus allein zu fürchten, sondern auch noch andere Unruhefister, und wir waren bereit, sie zu bekämpfen, wer immer sie auch gewesen wären. — Präsident: Wissen Sie etwas über die Aufbringung Boulanger's in einer geheimen Versammlung, da

die Soldaten im Falle eines Aufstandes in den Kasernen bleiben würden? (Die Antwort auf diese Frage fehlt, weil die Polizei das Manuskript der „Cocarde“ konfisziert hatte.) — Auf eine weitere diesbezügliche Frage entgegnet General Saussier: Wenn Boulanger wirklich diese Anwesenheit gethan hätte, so hätte er die Armee von Paris beleidigt und seine militärischen Pflichten verlegt. Bei der Revue vom 14. Juli 1887 fand eine antipatriotische Kundgebung, wahrscheinlich durch Boulanger's Anhänger geschürt, statt, welche die gesammte Armee in Entrüstung versetzte. Ich mußte Ausnahmsmaßnahmen treffen und den ganzen Weg des Präsidenten der Republik durch Kavallerie-Biquets beschützen. (Die weitere Aussage Saussier's fehlt, weil das Manuskript polizeilich konfisziert worden.)

Der Hauptzeuge ist Buret, ehemaliger Journalist.

Präsident: Die Hausdurchsuchung bei Ihnen ergab, daß Sie mit dem General in größter Intimität gelebt haben. — Zeuge: Ich wurde dem General durch den gemeyenen Kriegsminister Thibaudin vorgestellt. Ich glaubte in ihm den Mann zu erblicken, welcher fähig wäre, die französische Armee wieder aufzurichten. Von diesem Augenblicke an war ich ihm völlig ergeben, that Alles bei Freunden und in Journalen, damit er Kriegsminister würde. Buret sucht nun durch viele Briefe diese Intimität mit dem General zu beweisen. In einem Briefe schreibt Boulanger an Buret: „Lassen Sie mich nicht zu sehr in Vergessenheit kommen und unterrichten Sie mich immer von den Vorgängen.“ Boulanger, fährt Buret fort, habe ihn häufig mit der Abfassung von ihm betreffenden Artikeln betraut.

Präsident: Man konfiszierte bei Ihnen Schriftstücke über militärische Lieferungen, namentlich von Kaffee in Tafeln und von Epauletten.

Buret: Ich beschäftigte mich in der That mit beiden Angelegenheiten. Ein gewisser Maréchal erlangte die Herstellung von Kaffee-Nationen in Tafeln. Ich versprach mir eine große Provision, wenn ich diese Kaffeetafeln für die Armee einführen könnte. Ich wendete mich also an General Boulanger, damit er dieselben versuchsweise bei seinem Korps in Tunis einführe. Er ging darauf ein, und es war eine Theilung der entfallenden Provision zwischen uns abgemacht. Der Betrag sollte 210,000 Francs sein. Boulanger veranlaßte mich, mir zur größeren Sicherheit von Maréchal darüber einen Brief ausstellen zu lassen. Maréchal gab ihm dann persönlich Auskünfte, und Boulanger telegraphirte mir, daß die Versuche mit der Einführung der Kaffeetafeln gemacht werden sollen. Diese Versuche wurden thatächlich gemacht, aber das Resultat befriedigte nicht. Boulanger schrieb mir: „Es ist nichts zu machen. Lesen Sie die Berichte, damit Sie sehen, wie genau die Versuche gemacht wurden.“

Präsident: Ist in dem Briefe, worin Ihnen die Provision versprochen wird, wirklich von Boulanger die Rede? In dem Briefe Maréchal's wird von einem G. gesprochen; ist mit diesem G. General Boulanger gemeint? — Buret: Ja wohl. G. bedeutet General.

Bezüglich der Epauletten-Angelegenheit sagt Buret, daß General Léval die Epauletten abgekauft, wodurch der Fabrikant Dupuis einen großen Schaden erlitt. Dupuis wendete sich an mich, um die Aufhebung dieser Ordre zu erwirken, und versprach mir 20 Centimes Provision für jede um zwei Francs verkaufte Epaulette. Ich wendete mich an General Boulanger, dem ich eine Theilung des Gewinnes vorschlug, was er annahm. Er verlangte auch diesmal eine schriftliche Abmachung und verwendete sich eifrig für die Sache. Präsident: Sind Sie sicher, daß sich General Boulanger um den Verkauf der Epauletten bemühte? — Buret: General Boulanger schrieb mir doch: „Ich wendete mich für Dupuis nicht an den Minister selbst, sondern an Jemanden, auf dessen Rath er hört. Sie können auf mich unter allen Umständen zählen.“ — Buret erzählt dann noch von einer dritten Lieferungs-Angelegenheit und erklärt, den General verlassen zu haben, als dieser ihm kalt zu begegnen begann, da er ihn nicht mehr brauchte. „Wir hatten eine Auseinandersetzung, worin ich seine politische Haltung mißbilligte. Er wollte die Briefe, die in meinen Händen waren, zurück haben und bot mir dafür 25,000 Francs. Ich behielt aber meine Briefe.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Juli.

\* Die Wasserversorgung der Hauptstadt. In der Nähe der Margarethenbrücke wird jeben an der Herstellung der künstlichen Filteranlagen und der Verionischen Filter gearbeitet, mit deren Hilfe der tägliche Wasservorrath auf der Bester Seite auf 60,000 Kubikmeter gesteigert werden wird. Für die künstlichen Filter wurden acht große Bassins errichtet. Heute sind bereits die Wände der Bassins mit den zum Tragen der Dächer bestimmten Säulen fertiggestellt. Der Gerson'sche Filter wird jeben überdacht. Im Ganzen sind 900 Menschen bei der Anlage beschäftigt. Mit Rücksicht auf die äußerst schwierige und ungewohnte Arbeit hat der Magistrat beschlossen, aus Bremen einen Arbeitsleiter kommen zu lassen, der bei dem dortigen Wasserwerke sich die nöthige Fertigkeit angeeignet hat. Im September dürfte die Hauptstadt aus diesen Anlagen bereits „frisches“ Wasser haben.

\* Summarium der Staatssteuern. Der kön. ungar. Steuerinspektor theilt der Stadtbehörde mit, daß das Summarium nach der Bemessung aller Staatssteuergattungen pro 1889 für die ganze Hauptstadt mit 8.731,047 fl. 42 kr. festgestellt worden ist; nach dieser Summe wird nun der 25prozentige Kommunalsteuerzuschlag berechnet.

\* Die Siebener-Baukommission sprach sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des

Repräsentanten Ludwig Hofhauser für die Ertheilung folgender Baulizenzen aus:

Gisa Rakovsky, Eke Esterházy- und Trefortgasse, dreistöckiges Haus; Johann Loyer und Frau, Josephsring Nr. 6851, dreistöckiges Haus; der Firma Nam und Cberling, Wainnergasse Nr. 3, dreistöckiges Haus; Therese Mayerberg, Esterhátygasse Nr. 9, zweistöckiges Haus; der Direktion der k. u. k. Staatsbahnen, bei der Leopoldstädter Station der Ringbahn, Stallungen; das Handels-Ministerium, Eke der Luther- und Beheredgasse, zweistöckiges Haus für eine Lehranstalt der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten; Karl Kautsch, 1. Bezirk, M. Barosgasse, einstöckiges Haus; Joseph Stama, Vuhovkygasse Nr. 7, einstöckiges Haus; der Straßensanitäts-Gesellschaft, Uellberstraße Nr. 8666, Ausführung eines ersten Stockes über einem Stall; — auf Parterrehäuser wurden folgenden Personen Lizenzen ertheilt: Frau Ludwig Glinzi, Franz Toldyngasse Nr. 44; Johann Lay, Karpfensteingasse Nr. 24; Angelo Mocerlini, Engelsfeld Nr. 1602; Alois Neumayer, Szent-Endreerstraße Nr. 1372; Peter Giegler, Szent-Endreerstraße Nr. 1372; Mathias Guzelnig, Louisingasse Nr. 38; Johann Pálfi, Karpfensteingasse und Alexander Mayer, 10. Bezirk, Szallásgasse Nr. 8624; — ferner wurden noch folgende Lizenzen ertheilt: Karl Kapitz, Engelsfeld, Parterrezubau; ungarischer Jockey-Verein, Giselastraße Nr. 2573, Stallungen. — Die vom Ingenieuramte vorgelegten Pläne der Kanalisierung der Szent-Endreerstraße mit einem Kostenaufwand von 5149 fl. werden dem Magistrat und der Generalversammlung unterbreitet und zur Annahme empfohlen werden. Die Pläne zur provisorischen Regulierung eines Theils der Donatigasse werden ebenfalls genehmigt. Die Donatigasse ist bei Regenwetter nicht passierbar.

Auf die Lieferung von 45,000 Meterzentner Steinkohle per Jahr (für einen dreijährigen Cyclus) für die hauptstädtischen Spitäler haben bei der heutigen Offertverhandlung die Firmen: Daniel Sblauer, D. Perl, die nordungarische Steinkohlen-Bergw.-u. Aktiengesellschaft, Max Taufki und Salomon u. Wellisch konkurriert. Da verschiedene Kohlenqualitäten und Preise offerirt wurden, sind sämtliche Offerte der Buchhaltung zur Berechnung zugewiesen worden, wonach das Resultat und die Entscheidung publizirt werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein verschollenes Erbe“ von Ludmilla Frydmann gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Geniellon-Zeitung“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“, ferner: Der Kapitalkist, Marktberichte, Bester Waaren- und Effectenbörse, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute veränderliches kühles, windiges Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf 10 Gr. R. gesunken und zeigte nachmittags 17 Gr. R. Das Barometer ist auf 789 Mm. gestiegen. In Ungarn war das Wetter heute Morgens noch fast überall trüb. Niederschläge waren in Ung.-Altenburg 3, Trencsin 4, Schemnitz 3, Neuohl 1, Budapest 4, Szolnok 5, Kismark 1, Neu-Schmecs 2, Ungvár 15, Akna-Szlatina 1, Hermannstadt 11, Temesvár 2, Arad 1, Fiume 2 Mm. Der Luftdruck ist zumeist gestiegen, in Budapest um 6 Mm. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über West-Rußland, das Maximum (765—770) über Nord-Spanien aus. Die Temperatur ist unverändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind lebhaft westliche Winde, wechselnde Bewölkung und kühles Wetter zu erwarten.

Ueber den bevorstehenden Besuch unseres Monarchen in Berlin schreibt die „Allg. Ztg.“: Der Kaiser Franz Joseph hat in so bestimmter Weise den Wunsch ausgesprochen, bei seiner Anwesenheit möchte mit Rücksicht auf seine Familien-trauer jeder feierliche Empfang unterbleiben, daß sogar die ursprünglich geplante Spalierbildung seitens der Truppen des Gardekorps vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse in Berlin fortfallen wird. Ebenso soll jeder Schmuck der Straßen, Plätze und Häuser unterbleiben. Daß der Empfang unseres bewährten Bundesgenossen seitens der Bevölkerung der Reichshauptstadt bei diesem Fehlen alles amtlichen Gepräges umso wärmer und umso herzlicher ausfallen wird, bedarf keiner besonderen Versicherung. Der Kaiser wird während seines Hierseins vom 12. bis zum 15. August hauptsächlich im Kreise der kaiserlichen Familie weilen. Zu seinen Ehren wird eine Parade über das Gardekorps und an dem folgenden Tage eine ausgedehnte Truppenübung bei Spandau stattfinden. Am 15. August, dem Feste Mariä Himmelfahrt, ist feierlicher Kirchgang zur Hedwigskirche. Zur Zeit des Eintreffens des Kaisers Franz Joseph werden alle Spitzen der Civil- und Militärbehörden, vor Allem auch sämtliche

Staatminister vom Urlaub zurückgekehrt sein.“ Hierzu ist noch zu bemerken, daß sich in Berlin ein Comité gebildet hat, um eine private Ausschmückung der Häuser zu veranlassen.

Erzherzog Albrecht in Hermannstadt. Erzherzog Albrecht ist — wie telegraphisch gemeldet wird — nach sechsstündiger Wagenfahrt von Karlsburg um 7 Uhr Abends in Hermannstadt eingetroffen und im „Hotel Neuhäuser“ abgestiegen, wo er die Aufsicht des griechisch-orientalischen rumänischen Erzbischofs-Metropolitens Niron Roman, des erzbischöflichen Konfistoriums, des evangelischen Superintendenten Dr. Teutsch, des Stadtpfarrers Abt Ringer, des Gerichtspräsidenten Zánosi, des kón. Anwaltes Hátfaludy, des Vizegouverneurs Thalmann, des Bürgermeisters Hochmeister und des Stadthauptmannes Drotleff entgegennahm. Morgen Vormittags rückt die gesammte Garnison aus der Stadt und Umgebung zu großer Parade auf den Exercierplatz aus.

Fürst Nikolaus von Montenegro in Wien. Heute Vormittags trafen Fürst Nikolaus, Erbprinz Danilo und die Prinzessinen Miliza und Stana von Montenegro mit dem Courierzuge der Südbahn aus Cetinje in Wien ein. Die Fürstlichkeiten werden einen oder zwei Tage daselbst verweilen, im „Hotel Continental“ logiren und sich dann zur Vermählung der Prinzessin Miliza mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch von Rußland nach Petersburg begeben. — Telegraphisch meldet man uns: Der russische Volschaster Fürst Lobanoff stattete der fürstlich montenegrinischen Familie Vormittags einen Besuch ab. Nachmittags fuhr Fürst Nikolaus mit dem Senatspräsidenten Bozo Petrovitsch beim auswärtigen Amte vor und machte dem Grafen Kálnoky eine Visite.

Von der Königin Victoria. In London ist das auf alle Fälle mit äußerster Vorsicht aufzunehmende Gerücht in Umlauf, die Königin Victoria beabsichtige, Amerika oder Indien zu besuchen. Um der seltsamen Nachricht eine gewisse Unterlage zu verleihen, führt der Korrespondent, welcher das Gerücht an die Öffentlichkeit gebracht hat, an, daß die Aerzte Ihrer Majestät eine längere Seereise zur Heilung ihres rheumatischen Leidens angerathen haben.

Vizeadmiral Graf Karl Bombelles, der gewesene Obersthofmeister des Kronprinzen, ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, heute nachmittags an einer Lungenerkrankung in Rodan bei Wien gestorben. Graf Karl Bombelles wurde am 17. August 1832 in Zürich als der Sohn des damaligen österreichischen Gesandten Grafen Heinrich Bombelles geboren. Im Jahre 1835 ordnete Kaiser Franz testamentarisch an, daß der Vater des Grafen Bombelles die Erziehung der Erzherzoge Franz Joseph, Maximilian und Karl Ludwig leite, die Familie zog daher nach Wien, wo Graf Karl Studien- und Spielkamerad des Erzherzogs Ferdinand Max war. Im Jahre 1849 trat er in Mailand in die Armee ein und nachher ernannte ihn zum Lieutenant seines eigenen Jüarenregiments. Zwei Jahre später betrat er auf Wunsch des Erzherzogs Maximilian die Marineakademie und machte als Offizier größere Studienreisen, zumeist im Oriente. Nach sechsjähriger Abwesenheit nahm ihn Erzherzog Maximilian als Adjutanten zu sich nach Mailand, dessen Gouverneur der Erzherzog damals war. Im Jahre 1864 begleitete er den Erzherzog nach Mexiko, wo er erst Kapitän der Leibgarde, dann Generaladjutant wurde. Im Jahre 1866 begleitete er die Kaiserin Charlotte nach Europa zurück und blieb bei ihr, als ihr Geist unruhig wurde, als Vertrauensmann des Kaisers in Miramare. 1867 trat er mit dem Range eines Linienfahrkapitäns provisorisch in Pension, bei welcher Gelegenheit er mit dem Eisernen Kronenorden 2. Klasse ausgezeichnet wurde, nachdem er schon vorher das Ritterkreuz des Leopoldordens erhalten hatte. Ueber Einladung Tegetthoffs trat er 1869 wieder in den aktiven Dienst und übernahm das Kommando der „Minerva“. Im Jahre 1872 wurde er zum dienstthuenden Kammerer des Erzherzogs Franz Karl, des Vaters Sr. Majestät ernannt; 1877 wurde er der Obersthofmeister des Erzherzogs Rudolf, 1878 erhielt er den Vize-Admiralsrang. Bei der Reorganisation des ungarischen Magnatenhauses wurde Graf Bombelles, dessen Familie im Jahre 1880 die ungarische Grafenwürde erhalten hatte, zum lebenslänglichen Mitgliede desselben ernannt. Nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf wurde Graf Bombelles pensionirt, aus welchem Anlasse Sr. Majestät ihm das Großkreuz des Leopoldordens verlieh.

Zum Selbstmord des Reichsrathsabgeordneten Klinkofsch werden aus Wien noch folgende Details gemeldet:

Heinrich Klinkofsch war 59 Jahre alt, Besitzer des Gutes Pfaffstätt in Oberösterreich und seit dem Jahre 1873 Reichsrathsabgeordneter der Städte Ried, Braunau, Mattighofen und Schärbing. Dem Bankgeschäfte gehörte Klinkofsch seit 15 Jahren an. Gemalts Beamter der österreichisch-ungarischen Bank, gelangte Klinkofsch durch einen Glücksfall, den Haupttreffer auf ein Staatslos vom Jahre 1860, in den Besitz eines Vermögens von 300,000 fl. Er kaufte nun das Gut Pfaffstätt und widmete sich Anfangs bloß der Bewirthschaftung desselben. Erst später gründete er an der hiesigen Börse ein Bankgeschäft. Klinkofsch hat in den letzten Jahren sowohl hier als im Auslande bedeutende Engagements abgeschlossen, die ihm stets Verlegenheiten bereiteten. Weitere unglückliche Spekulationen verschlechterten die finanziellen Verhältnisse des Bankiers dermaßen, daß er sich keinen Ausweg mehr suchte. Man erinnert sich vielleicht noch, daß vor zwei Jahren eine eremündige Geschichte sich abspielte. Des jetzt verstorbenen Klinkofsch älterer Bruder, der Silberfabrikant Klinkofsch, hatte sich von der Irrenanstalt aus, wohin ihn seine Familie gebracht hatte, an seinen jüngeren Bruder (den heute Verstorbenen) gewendet, er möge eine Untersuchung seines Geisteszustandes veranlassen, da er nicht irrsinnig sei, sondern nur von der Familie gefangen gehalten werde. Die beiden Brüder hatten bis dahin lange Jahre in Feindschaft gelebt. Der jüngere Bruder willfahrte nun gleichwohl der Bitte des angeblich Irnsinnigen, die Untersuchung wurde eingeleitet und der ältere Klinkofsch wurde geistesgesund befunden und sofort aus der Anstalt entlassen. Die beiden Brüder waren und blieben veröhnt. Ueber die finanziellen Engagements Klinkofsch wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Engagements Klinkofsch zumeist auf das Ausland, namentlich Paris und Berlin, Bezug haben. Klinkofsch' Geschäfte an der hiesigen Effectenbörse waren vor nur geringem Umfange. Er spekulierte in letzter Zeit hauptsächlich an der Fruchtbörse; diese Engagements waren es, welche den geschäftlichen Ruin des Herrn Klinkofsch herbeiführten. Er hatte sich nämlich in letzter Zeit in bedeutende Getreide-Spekulationen à la baisse eingelassen, während sich an der Fruchtbörse eine immer größere Haufe-Bewegung geltend machte. So endeten denn die Engagements Klinkofsch mit bedeutenden Verlusten für denselben. Er hätte die Differenzen nicht mehr begleichen können.

Personalmeldungen. Es verlautete heute, daß der österreichische Justizminister Graf Schönborn nicht unbedenklich erkrankt sei. Wie man mittheilt, hält sich Graf Schönborn wegen einer ganz ungewöhnlichen Geschwulst am rechten Fuße seit einer Woche vom Amte fern. Sein Befinden gibt jedoch zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Universitäts-Dozent Dr. M. Liebmann ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Spende. Graf Stephan Keglevich hat für den Fond der in seiner Geburtsstadt, Kis-Tapolcsány, zu errichtenden Kinderbewahranstalt 6000 Gulden gespendet.

Die Temesvárer Lotto-Affaire. Aus Temesvár meldet uns unser Korrespondent unter dem gestrigen Datum: Aus den Tagebüchern des Waisenhauses wurde festgestellt, daß die Waisenkinder bisher fünfmal vor der Ziehung weggeschickt wurden, und zwar Ende Juli oder Anfangs August 1888, im Oktober 1888, am 10. November 1888, im Februar 1889 und am 6. Juli 1889. Zuerst geschah dies mit dem Waisenkinder Karl Bohner unter recht verdächtigen Umständen. Während der Anabe vor dem Ziehungsjaale wartete, kam der Kontrolleur Büspöky vorbei und rief ihn zu sich ins Bureau, wo er ihn über die internen Verhältnisse des Waisenhauses, insbesondere aber darüber ausfragte, ob die Zöglinge nach den Ziehungen im Waisenhause Bericht zu erstatten haben. Als er erfuhr, daß die Kinder lediglich die 2 fl. zu übergeben haben, welche dann auf Sparkassebücheln für sie eingelegt werden, händigte er ihm die 2 fl. ein und schickte ihn nach Hause. Bohner wurde auch am 10. November 1888 nach Hause geschickt. Es ist möglich, daß die Entfernung der Waisenkinder auch öfter als fünfmal erfolgte, die Zahl der Fälle konnte jedoch nicht bestimmt eruit werden. — Heute meldet man uns aus Temesvár, die Untersuchung habe festgestellt, daß Szobovics mit der kleinen Margit eine Stunde lang im Ziehungsjaale eingeschlossen war, nachdem er den Amtsdienster fortgeschickt hatte. Frau Telkessy wartete unterdessen auf dem Korridor. In Folge dieses Umstandes figurirt nunmehr die Entfernung des Amtsdiensters in der Reihe der wichtigsten Verdachtsmomente. — Im Auftrage des österreichischen Lottogefällsärars hat, wie man dem „B. H.“ aus Temesvár berichtet, der Vertreter des Budapester Causarum regalium-Direktorats Nikolaus Schiller beim Temesvárer kón. Gerichtshof um die Anordnung der sicherstellungsweisen Exekution bis zur Höhe von 480,000 fl. gegen Melchior Farkas und Genossen an-gesucht. Der Gerichtshof hat die sicherstellungsweise Exekution bis zur Höhe von 480,000 angeordnet; mit dem Vollzuge wurde das Temesvárer kón. Bezirksgericht betraut, welches den Exekutor Joseph Szöllössy ernannte. Die Exekution wurde gestern nachmittags in den Wohnungen Szobovics' und Büspöky's vollzogen, woselbst Mobilien im Wertbe von 300 fl. vorgefunden wurden. Farkas' im Straf-depositate befindlichen Juwelen und sein Baargeld wurden gleichfalls gepfändet. Vom Exekutor angefordert, sein sonstiges Vermögen anzugeben, erwiderte er, er besitze nichts mehr. Der Exekutor theilte Farkas mit, daß die Exekution auch in Budapest vollzogen werden, worauf Farkas bat, man möge dies mit Intervention seines Schwiegervaters thun und seine Möbel und Schriften schonen. Das Pfändungsprotokoll hat Farkas ruhig und mit fester Hand unterzeichnet. Auf die Immobilien Szobovics' und Büspöky's wurde das Exekutionspfandrecht inatubirt.

Zum Selbstmord des Reichsrathsabgeordneten Klinkofsch werden aus Wien noch folgende Details gemeldet:

Heinrich Klinkofsch war 59 Jahre alt, Besitzer des Gutes Pfaffstätt in Oberösterreich und seit dem Jahre 1873 Reichsrathsabgeordneter der Städte Ried, Braunau, Mattighofen und Schärbing. Dem Bankgeschäfte gehörte Klinkofsch seit 15 Jahren an. Gemalts Beamter der österreichisch-ungarischen Bank, gelangte Klinkofsch durch einen Glücksfall, den Haupttreffer auf ein Staatslos vom Jahre 1860, in den Besitz eines Vermögens von 300,000 fl. Er kaufte nun das Gut Pfaffstätt und widmete sich Anfangs bloß der Bewirthschaftung desselben. Erst später gründete er an der hiesigen Börse ein Bankgeschäft. Klinkofsch hat in den letzten Jahren sowohl hier als im Auslande bedeutende Engagements abgeschlossen, die ihm stets Verlegenheiten bereiteten. Weitere unglückliche Spekulationen verschlechterten die finanziellen Verhältnisse des Bankiers dermaßen, daß er sich keinen Ausweg mehr suchte. Man erinnert sich vielleicht noch, daß vor zwei Jahren eine eremündige Geschichte sich abspielte. Des jetzt verstorbenen Klinkofsch älterer Bruder, der Silberfabrikant Klinkofsch, hatte sich von der Irrenanstalt aus, wohin ihn seine Familie gebracht hatte, an seinen jüngeren Bruder (den heute Verstorbenen) gewendet, er möge eine Untersuchung seines Geisteszustandes veranlassen, da er nicht irrsinnig sei, sondern nur von der Familie gefangen gehalten werde. Die beiden Brüder hatten bis dahin lange Jahre in Feindschaft gelebt. Der jüngere Bruder willfahrte nun gleichwohl der Bitte des angeblich Irnsinnigen, die Untersuchung wurde eingeleitet und der ältere Klinkofsch wurde geistesgesund befunden und sofort aus der Anstalt entlassen. Die beiden Brüder waren und blieben veröhnt. Ueber die finanziellen Engagements Klinkofsch wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Engagements Klinkofsch zumeist auf das Ausland, namentlich Paris und Berlin, Bezug haben. Klinkofsch' Geschäfte an der hiesigen Effectenbörse waren vor nur geringem Umfange. Er spekulierte in letzter Zeit hauptsächlich an der Fruchtbörse; diese Engagements waren es, welche den geschäftlichen Ruin des Herrn Klinkofsch herbeiführten. Er hatte sich nämlich in letzter Zeit in bedeutende Getreide-Spekulationen à la baisse eingelassen, während sich an der Fruchtbörse eine immer größere Haufe-Bewegung geltend machte. So endeten denn die Engagements Klinkofsch mit bedeutenden Verlusten für denselben. Er hätte die Differenzen nicht mehr begleichen können.

**\* Eine ausgepflanzte Villa.** Wir melden seinerzeit, daß ein kleinbester Villenbesitzer seine mit 4000 Gulden bewertete Villa auf dem ungewöhnlichen Wege einer Kegelpartie veräußern wollte. Er setzte nämlich die Villa als Preis für Denjenigen aus, der bei einem großen Preiskegelschießen, zu welchem das Theilnahme-recht mit 50 fr. erworben werden kann, auf drei Schübe die meisten Kegeln wirft. Der Mann wird — wie es scheint — bei diesem Preiskegelschießen seine Rechnung finden, denn gleich am ersten Tage fanden sich trotz des regnerischen Wetters nicht weniger als 204 Theilnehmer zum Wettkampfe ein. Es wurde von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geschoben, doch war die größte Serie, welche erreicht wurde — trotzdem bewährte Kräfte an dem Wettkampfe theilnahmen — sieben Kegele. Das seltene Turnier wird fortgesetzt.

**\* Brände in der Provinz.** In Ungarn brach am 26. d. Feuer aus, das in Folge des herrschenden Windes schwer zu bewältigen war. Trotdem rasch Hilfe zur Stelle war, sind dennoch vierzehn Häuser total abgebrannt, 16 andere sind ihrer Dächer beraubt worden. Trotdem die meisten Häuser versichert waren, ist der Schaden ein großer, da viele Habseligkeiten verbrannt sind. — Aus Kaposvár meldet man von der vergangenen Woche nicht weniger als drei Brände. In einem Falle richtete das Feuer keinen großen Schaden an; im zweiten Falle fiel ein großes ebenerdiges Haus, beim dritten Brande fünf herrschaftliche Gebäude den Flammen zum Opfer.

**\* Zur Affaire Sulkowski** wird aus Bonn gemeldet, daß die dortige Staatsanwaltschaft, entsprechend dem Antrage des Fürsten Alfred Sulkowski, die Verfügung getroffen hat, den Fürsten Joseph Sulkowski behufs gründlicher Untersuchung in die Staatsheilanstalt zu Eberswalde zu überführen.

Diese Entscheidung erfolgte zumeist auf Grund der Beweismittel, welche der bezüglichen Eingabe des Fürsten Alfred Sulkowski an die Bonner Staatsanwaltschaft in der Gestalt zahlreicher, in beglaubigter Form ausgestellter Zeugnisse aller jener Perionen beigefügt waren, die in letzterer Zeit mit dem Fürsten Joseph in Berührung kamen und welche allesamt bezeugen, daß derselbe vollkommen gesund sei.

**\* Aus gekränkter Ehre.** Aus der Feftung Jbanics (Komitat Velopár-Körös) telegraphirt man uns: Der Selbstmord des hiesigen Masseur und Gastwirthes Franz Baricsics, eines allgemein beliebten Bürgers, erregt in allen Kreisen lebhaftes Theilnahme. Baricsics sollte die Tochter des Försters Schneiderek aus Topolja zum Altare führen. Die Hochzeit war für gestern bestimmt. Im letzten Momente trat die Braut zurück, was Baricsics derart erschütterte, daß er zum Revolver griff. Auch dessen Bruder hat vor kurzem durch Selbstmord geendet.

**\* Für die Ferientolonien** spendeten Armin Weiß, Victor Kurländer, Max Kellner, Geza Ledosky, Rudolf und Béla, Richard Rosenbaum, Bela Robiesek und Emil Fried zusammen 3 fl. 65 kr., welche wir ihrer Bestimmung zuwenden werden.

**\* Polizeinachrichten.** Auf der äußeren Fährerstraße Nr. 7633 verbrannte heute Nachts halb 3 Uhr ein Heuschaber. Der Schaden beträgt 300 fl. — Der aus Budapest gebürtige, 23-jährige Privatbeamte Emanuel Löwinger stürzte heute vor dem Rudospital zusammen. Passanten trugen ihn in das Spital, wo konstatiert wurde, daß Löwinger eine Schwefelbläsung getrunken hatte. — Der 24-jährige Kistenmacher Salamon Teltsch hat sich heute Abends in einer Kabine des Raigenbades die Aern an den Armen und am Halbe durchgeschnitten und wurde in schwerverletztem Zustande in das Rudospital befördert. — Von der Eisenbahn-Verbindungsbrücke sprang heute Vormittags ein ungefähr 20-24-jähriger junger Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

**\* Im Circus Wulff** wurde heute Abends die Kunstreiterin Fel. Bellefoi von dem zahlreich anwesenden Publikum besonders ausgezeichnet. Der außerordentliche Weisfall galt sowohl der graziösen Künstlerin, als der originellen Idee, daß sie ihren Fuchs Csarbas tanzen ließ. Fel. Bellefoi erhielt außer einem riesigen Vorberfranze auch eine Anzahl prächtiger Bouquets.

**\* Zu Gladstone's goldener Hochzeit,** welche — wie bekannt — Donnerstag stattgefunden hat, ist noch Folgendes zu melden: Das greife Jubelpaar empfing schon am frühen Morgen unzählige Glückwunschkarten und Telegramme, darunter Gratulationen von der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie vom König der Belgier. Später folgten zahlreiche, der Gelegenheit entsprechende Geschenke, darunter ein goldenes Tintenfaß vom Thronfolgerpaar. Als die Jubilare in ihr Frühstückszimmer traten, fanden sie an der Wand ein großes Delgemälde, gemalt von Sir John Millais, welches Gladstone, in einem Armstuhle sitzend, den Arm um seinen Enkel William, Sohn seines ältesten Sohnes W. G. Gladstone, geschlungen, darstellt. Dieses Bild ist ein Geschenk der weiblichen Mitglieder der Liberalen Partei und trägt folgende Inschrift: „Das Geschenk englischer, schottischer, wallisischer und irischer Frauen an William Ewart Gladstone und Katharine Gladstone zu ihrem goldenen Hochzeitstage, 25. Juli 1889.“ Im Laufe des Tages empfing das Jubelpaar eine Menge Glückwunschkarten.

**\* Der Auszug nach Paris im August,** welchen das Fahrkarten-Stadtbureau der kön. ungar. Staatsbahnen arrangirt, wird am 10. August, 11 Uhr Vor-

mittags, vom Bahnhofe der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft abgehen. Außer einigen Stunden in Wien wird die Gesellschaft nur einen Tag in Zürich verweilen, wonach dann die Reise direkt bis Paris erfolgt. Die Theilnahmegebühren sind folgende: Billet 2. Klasse mit Verpflegung 1. Klasse 162 fl., Billet und Verpflegung 2. Klasse 142 fl., Billet 3. Klasse, Verpflegung 2. Klasse 118 fl.; ohne Verpflegung 2. Klasse 76 fl., 3. Klasse 52 fl. Die sich bis jetzt anmeldeten, gehören ausschließlich der vornehmen Mittelklasse an: Richter, Aerzte, Advokaten, Direktoren, Grundbesitzer etc. Für den Auszug nach Dieppe-London zeigt sich schon jetzt ein lebhaftes Interesse.

**\* Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 13, Malaria —, Scharlach 3, Malaria 2, Diphtheritis —, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 1. Kranke in den städtischen Spitälern: 1718. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, in Spitälern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungentzündung 4, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Malaria —, Scharlach —, Typhus 2, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie 1, andere Krankheiten 15.

**\* Familien-Nachrichten.** Herr Dr. Ignaz Fuchs, praktizirender Arzt in Neupest, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Juliska Brüll, Nichte der weil. Frau Julie Gerjón-Spiser aus Budapest, verlobt.

Der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Herr Wilhelm Lichtentien aus Neupest hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Satica, Tochter des allgemein geachteten Bürgers Herrn Samuel Schönhäuser aus Neupest, verlobt.

Herr Adolf Bac, Sodafabrikant aus Budapest (Steinbruch), verlobte sich mit Fräulein Laura, Tochter des hiesigen Großhändlers Adolf Tisch.

**\* Bad Stubnya.** In diesem gottgesegnetem Erdemügel erwartet der Gast blos eine Heilquelle für seine körperlichen Gebreche zu finden; daß aber auch für geistige Unterhaltung und Seelengenuß vorgesorgt sei, dürften die Wenigsten wissen. Zu den anderen Annehmlichkeiten, die die gegenwärtigen Saisonbesucher zu genießen Gelegenheit fanden, gelebte sich auch eine öffentliche Schulprüfung, welche der hiesige tüchtige und strebsame Lehrer (Herr J. Kohn) in seiner konfessionirten sechs-klassigen Volksschule veranstaltete, gelegentlich welcher die diversen Schüler und Schülerinnen, deutlicher und slavischer Zunge, im reinsten, tadellosten Ungarisch die Fragen beantworteten, welche theils vom Herrn Lehrer selbst, theils von den zahlreich anwesenden Gästen an sie gestellt wurden. Zum Schlusse der Prüfung ward zwar diesem pflichtgetreuen Jugendbildner verdienstmäßige Anerkennung gezollt. Aber wir halten es für unsere angenehme Pflicht, ihm auch auf diesem Wege unseren Beifall und Dank auszusprechen. Im Namen vieler Badegäste Karl Barbach, Seminarist.

**\* Göt engl. Leinen-Zephyre** früher 55 kr., jetzt 26 kr. per Meter. Seidenhandschuhe 42 und 45 kr. in dem Particulaaren-Vokale Herz Mör, Deakgasse 9.

**Zur Einführung des Zonentarifs.**

Bekanntlich tritt der Zonentarif am 1. August auf sämtlichen Linien der ungarischen Staatsbahnen (die ungarische Weltbahn und Budapest-Fünfkirchner Bahn mitinbegriffen), ferner auf der Szafarn-Algamer Bahn, der ungarischen Nordostbahn, der ungarisch-galizischen Bahn, sowie der Munkács-Bektsider Bahn, endlich auf der Kaschau-Oderberger und Szamosthalbahn ins Leben. Betreffs der Anwendung des Zonentarifs wird das reisende Publikum auf Folgendes aufmerksam gemacht:

1. Die Nachbarverkehrs-karten können nur für thätlich zwischen Nachbarstationen zu machende Reisen gebraucht werden, dürfen daher nicht zur theilweisen Deckung der Kosten einer längeren Reise benützt werden, da die Preise derselben nur mit Rücksicht auf den Lokalverkehr festgestellt worden sind. Wenn daher festgestellt wurde, daß ein Reisender mit Nachbarverkehrs-karten auf demselben Zuge von Station zu Station auf größere Entfernungen reist oder auf einem Theile des Weges eine Nachbarverkehrs-karte, auf dem anderen Theile eine Fernverkehrs-karte benützt, so wird seine Karte als ungültig betrachtet und eingezogen und vom Reisenden das Doppelte des Fahrpreises für die ganze Strecke, mindestens aber 3 fl. 60 kr., auf der Zagorianer-Bahn 3 fl. behoben.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind die Nachbarverkehrs-karten mit solchem Text versehen, daß sie für die Tour- und Retourfahrt benützt werden können; auch braucht man dieselben an der Kasse nicht abstem-peln zu lassen. Es kann daher bei der Abreise gleich eine Retourkarte gelöst werden. Auch können an den Personalkassen oder bei den Fahrkarten-Stadtbureau auf einmal zehn Stück Karten gelöst werden. Namentlich für Ausflüge an Sonn- und Feiertagen empfiehlt sich die Lösung einer größeren Partie Karten, wodurch das an solchen Tagen vorkommende Drängen verhütet wird.

2. Hinsichtlich der Haltestellen, auf welchen keine Karten verabfolgt werden, sind die Bestimmungen des Tarifes so zu verstehen, daß die Strecke bis zur nächsten ordentlichen Station oder zur nächsten Haltestelle, an welcher Karten ausgegeben werden, weder im Nachbarverkehr, noch im Distanzverkehr in den Preis der Fahrkarte einzurechnen ist. So wird z. B. in Betreff der unmittelbar vor Rimakombat liegenden Haltestelle Jánosfi, wenn man nach einer jenseits Rimakombat liegenden Station, oder von dort zurück nach Jánosfi reist, die Gebühr immer nur vor Rimakombat an-

genommen, oder bei der Rückreise nur bis Rimakombat berechnet.

3. Jede Karte darf nur für die kürzeste Reise-richtung benützt werden. Es wird jedoch gestattet, daß bei parallel laufenden und hinsichtlich der Länge von einander nicht sehr verschiedenen Linien, jedoch nur in Betreff der für die 14. Zone gültigen Karten, auch die längere Linie in dem Falle benützt werde, wenn auf der längeren Linie die Züge für die Reise günstiger, d. h. entweder schneller oder zu einer geeigneteren Zeit ver-fahren. Hingegen ist es nicht erlaubt, daß Jemand z. B. bei einer Reise von B.-Brod nach Arab mit einer für die 14. Zone gültigen Karte über Theresiopel, Szaba, Szolnok, Hatvan, Fülek, Miskolc, P.-Ladany, Rocsárd, Eövis und Bisk nach Arab reise. Es wird bemerkt, daß die Karten überhaupt vom Beginn der Reise an gerechnet nur 48 Stunden lang gültig sind, weil diese Zeit genügt, daß Jemand von einem Ende des Landes bis zum anderen reise.

4. Die im Tarif enthaltene Bestimmung, daß die zum Distanzverkehr gehörenden Relationen stets nur bis Budapest und dann von Budapest angefangen neu berechnet werden, so daß bei der Reise nach einer Station, welche über Budapest hinaus liegt, erst die Zonen von der Abreisestation bis Budapest und dann wieder besonders von Budapest bis zum Reiseziel berechnet, demnach für jede dieser Zonenstrecken gesonderte Karten gelöst werden müssen, wird nur dann und insoferne angewendet, wenn die Reise naturgemäß über die Bahnhöfe Budapest = Personena-bahnhof, Budapest = Franzstadt oder Budapest = Kelenföld erfolgt. Die erwähnte Bestimmung wird daher z. B. bei Reisen von Rutka nach Predeal über Szolnok oder bei Fahrten von Mende nach Pécel über Kapos nicht angewendet, weil es in diesen Relationen nicht notwendig ist, Budapest zu berühren. Dagegen ist es nicht gestattet, daß bei solchen Reisen, welche naturgemäß über Budapest erfolgen müssen, Budapest umgangen werde: es ist z. B. nicht erlaubt, daß Jemand mit einer Karte für die 14. Zone von Semlin nach Rutka über Theresiopel, Szaba, Szolnok und Hatvan reise.

5. Für verschiedenartige Wagenklassen oder Züge kombinierte Karten können im Lokalverkehr, wie dies aus der Natur des Zonen-systems naturgemäß folgt, nicht ausgegeben werden. Daher muß derjenige Reisende, welcher mit verschiedenartigen Wagenklassen oder verschiedenartigen Zügen sein Reiseziel mittelst einer direkten Karte erreichen will, für die ganze zu bereisende Strecke eine solche Karte lösen, welche der theuersten der verschiedenen von ihm zu benützenden Wagenklassen und dem theuersten der zu benützenden Züge entspricht. Wenn z. B. Jemand mit einer direkten Karte von Schemnitz bis Garam-Berzence auf einem gemischten Zuge, von Garam-Berzence bis Fülek auf einem Sitzzuge und von Fülek bis Feled auf einem Personenzuge reisen will, so muß er für die Strecke Schemnitz-Feled schon in Schemnitz eine für Sitzzüge gültige Karte der achten Zone, und wenn er von Garam-Berzence angefangen ein Coupé erster Klasse benützen will, für die ganze Strecke eine Karte erster Klasse lösen, obwohl auf der Linie Schemnitz-Berzence keine Wagen erster Klasse verkehren. Das reisende Publikum wird jedoch aufmerksam gemacht, daß, wenn ein Sitzzug nur für eine kürzere, dagegen der sich anschließende Personenzug für eine längere Strecke benützt werden soll, die Reise sich wohlfeiler stellt, wenn man in der Ausbruchstation nur bis zu jener Station, von wo aus dann ein andersartiger Zug oder eine andersartige Wagenklasse benützt wird, und dann auf dieser Station eine neue Karte für die Weiterreise löst. Wenn z. B. Jemand von Bányffy-Hunyad nach Eövis in der Weise zu reisen wünscht, daß er von Bányffy-Hunyad bis Klausenburg den Sitzzug, von dort aber bis Mediasch den Personenzug benützt, so müßte er bei Lösung einer direkten Karte in der ersten Klasse sechs, in der zweiten fünf, in der dritten drei Gulden zahlen, während er, wenn er blos bis Klausenburg eine Karte für den Sitzzug nimmt, dort aussteigt und eine Karte zur Weiter-fahrt mit dem Personenzug löst, blos 5 fl. 30 kr., respektive 4 fl. 30 kr. oder 2 fl. 65 kr. zu zahlen hat.

6. Mit für Personen, Omnibus- oder gemischten Zügen gültigen Fahrkarten können Courierzüge auch gegen Aufzahlung nicht benützt werden.

Wenn also Jemand mit einem Personen- oder Omnibuszug-Billet, wenngleich unter vorheriger Meldung beim Kondukteur den Schnellzug besteigt, so wird sein Billet als ungültig betrachtet und eingezogen und er muß die volle Schnellzugsgelbühr von der Aufsteige- bis zur Bestimmungsstation, ferner 60 kr. Strafgebühr nachzahlen.

7. Wenn ein Reisender, gegen Meldung beim Kondukteur, aus einer niedrigeren Wagenklasse in eine höhere umsteigt, braucht er blos die Differenz zwischen den Gebühren beider Klassen, ferner einen Zuschlag von 60 kr. nachzahlen.

8. Die Fahrt kann auf einer in der richtigen Fahrtrichtung liegenden Station einmal, jedoch nur gegen sofortige Meldung beim Stationschef, unterbrochen werden, wobei letzterer die Karte der zweiten Zone des Nachbarverkehrs in der 1. bis 13. Zone des Fernverkehrs auf den Billets selbst mit der Fahr- unterbrechungs-Klausel verfährt; während er den Fahr-karten der 14. Zone eine separate Fahrtunterbrechungs-Legitimation beifügt.

Diese Legitimation hat der Reisende in der Unterbrechungs-Station vor dem Stationschef, bei der Weiter-fahrt aber vor den Kondukteur im Coupé eigenhändig zu unterfertigen.

Wenn diese Namensunterschriften differiren, hat der Reisende seine Legitimations-Dokumente, durch welche er seine Identität mit dem ursprünglichen Besitzer der Karte nachweisen kann, dem Kondukteur vor-zuzeigen.

Kann er dies nicht, wird seine Karte als ungültig betrachtet und eingezogen und er muß die doppelte Gelbühr von der Unterbrechungs- bis zur Endstation und außerdem drei Gulden je zig Kreuzer nachzahlen.

Jede Karte der 14. Zone wird bei Fahrtunterbrechungen rückwärts mit dem feuchten Stationsstempel

versehen. Zu jeder derart abgestempelten Karte muß die oben erwähnte Fahrunterbrechungs-Legitimation vor-

gewiesen werden; geschieht dies nicht, wird die Karte als ungültig betrachtet und von dem Reisenden die im §. 14 des Betriebs-Reglements stipulirte Strafgeldgebühr eingehoben.

Durch diese Kontrollmaßnahmen soll jede mißbräuchliche Benützung von benützten Zonenkarten durch andere Personen, als jene, welche die Reise begonnen haben, verhindert werden.

9. Es wird ferner bemerkt, daß folgende gegenwärtig bestehende Karten auch fernerhin aus-gegeben werden, und zwar:

1. Die allgemeinen Rundreisebillets, mit der Beschränkung, daß dieselben ausschließlich zur Benützung auf den in der Einleitung erwähnten Eisenbahnlinien vom 1. August ab nicht ausgegeben werden.

2. Die gesammelten ausländischen Tour- und Retourkarten, ferner die von Budapest nach den Stationen der Kelenföld- und Stuhlweihenburger Linie lautenden Tour- und Retourkarten, sowie die Tour- und Retourkarten von Budapest nach Ujfehértó, Gyöngyös, Mór, Maribrod, Gleichenberg und Balaton-Füred — bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Bestimmungen, also unter Beibehaltung des bisher üblichen Freigeleges.

3. Des Weiteren können innerhalb der Dauer ihrer Gültigkeit, unter Aufrechterhaltung der anlässlich ihrer Ausfertigung bestehenden Bestimmungen — demnach unter Beibehaltung des mit demselben früher verbundenen Freigeleges — die vor dem 1. August ausgegebenen folgenden Karten benützt werden:

Die Jahres-Abonnementkarten, die Werthmarkenhefte (ausgenommen beim Böden von Karten für den Nachbarverkehr und für nach fremden Bahnen lautende Karten), die Schüler-Abonnementkarten, die Heftkarten, die zusammengestellten Karten im ungarischen Verkehr und andere Tour- und Retourkarten.

Alle im Obigen nicht aufgeführten Tour-, Tour- und Retour- und andere ermäßigte Karten treten mit 1. August außer Kraft.

Schließlich wird das geehrte Publikum ersucht, sich bei auftauchendem Zweifel an unsere Organe zu wenden, welche jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwalden.) Herr Direktor Feld führte sich heute bei dem Publikum seines Hauses als ungarischer Schauspieler ein und spielte den Pfarrer Hell in Anzengruber's „Pfarrer von Kirchfeld“, welche Rolle ihm schon in der Provinz viel Ehre eingebracht hat. Herr Feld, der sich mittlerweile in der ungarischen Deklamation möglichst perfektionirt hat, gewann dem Publikum mit seiner tüchtigen Darbietung aufrechten Beifall ab, in den sich auch die Herren Hevesi, Görös und Balogh und Allen voran Fräulein Csérni („Anna“) theilen dürften. Nach dem zweiten Akte erhielt Herr Feld einen silbernen Lorbeerkranz, welchen Herr Rémetz im Namen des auf der Bühne versammelten Personals dem Direktor darreichte. Herr Feld dankte in gerühmten Worten für die Ovation.

Gerichtshalle.

Die Auswanderungsaffäre vor Gericht.

Budapest, 29. Juli. Eine grelle Illustration der Umtriebe, durch welche die slovakische Landbevölkerung Ober-Ungarns zur Auswanderung nach Amerika verleitet, vorher aber durch gewissenlose Zwischenhändler ausgebeutet wird, bot die heute vor dem hiesigen Strafgerichte begonnene Verhandlung gegen den derzeit suspendirten Polizeikonzipisten Karl Hasebeck und den Advokaten Armin Mandl. Es ist bekannt, daß einige, angeblich im Solde des Wiener Generalagenten des „Norddeutschen Lloyd“ Albin Sockl stehende Dienstmänner am 2. Februar v. J. fünf slovakische Tagelöhner im hiesigen Centralbahnhofe förmlich abfingen und in einer verrufenen Kneipe für die Weiterreise abrichteten, in der erfolgreichen Durchführung ihrer Bauernfängererei aber durch die Anzeige eines ihnen neidischen Berufsgesährten verhindert wurden. Die Leute kamen vor das Polizeigericht, wo sie abgestraft werden sollten. Hier stellte es sich heraus, daß in diesen Auswanderungs-Expeditionen die unsichtbare Hand des im Rufe eines wohlhabenden Mannes stehenden Wiener Generalagenten Albin Sockl walte, und diesen Umstand versuchten — laut der Anklage — Advokat Armin Mandl und Polizeikonzipist Karl Hasebeck sich zu Nutze zu machen, indem sie im Wege eines fein gesponnenen Planes von Sockl 5000 fl. erpressen wollten. Die Vorpiegelung, die gegen den Dienstmann Armin Auster und dessen Gefährten durchgeführte Verhandlung habe gegen Sockl belastende Indizien zu Tage gefördert und die von ihm in Szene gesetzte Auswanderungspropaganda könne den Verlust seiner Konzeption und Kautions zur Folge haben, schien auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Advokat Mandl reist zur Entgegennahme des ihm und Hasebeck in Aussicht gestellten Schweigegeldes nach Wien, wird aber über Anzeige Sockl's im „Hotel Metropole“ verhaftet und durch das Wiener Landesgericht zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt. Advokat Mandl wurde vom hiesigen Gerichtshofe bloß deshalb neuerdings unter Anklage gestellt, um, wenn er des Erpressungsversuches für schuldig erkannt wird, gegen ihn eventuell die gesetzlichen Nebenstrafen, wie Amtsverlust und Suspension der politischen Rechte, in Anwendung zu bringen.

Die Verhandlung fand vor einem dichtbesetzten Zuschauerraum statt. Beide Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig. Das Hauptinteresse bot das nahezu zwei Stunden dauernde Verhör des Adv-

vokaten Leo Tauber, der sich gegen die von der Anklagebehörde vertretene Supposition wehren mußte, daß er bei der unjauberen Affäre gleichfalls die Hand im Spiel gehabt habe. Tauber hatte von Mandl, der bemitleidenswerthen Hauptperson des Prozesses, heftige Angriffe zu erdulden, die der Verhandlungsleiter streng verwarf.

Ueber die Verhandlung, die morgen fortgesetzt wird, berichten wir Folgendes:

Die Verhandlung leitet Gerichtshof-Vizepräsident Székács; als Botanten fungiren die Richter Dr. Perovác und Dr. Albert Haupt. In Vertretung der Anklagebehörde erschien Staatsanwalt Dr. Jsidor Baumgarten. Als Vertheidiger meldet sich Advokat Dr. Julius Györfy (für Hasebeck). Nachdem der Präsident die Anwesenheit der Angeklagten und Zeugen festgestellt hatte, wurde die Sitzung eröffnet und ließ der Präsident zunächst den Anklagebeschluß verlesen, was mehr als eine Stunde in Anspruch nahm. Der Präsident legt sodann ein schriftliches Geheiß des Wiener Zeugen Dr. Arnold Beck vor, der gegenwärtig im Interesse der Lokalbahn Raibach-Stein in Krain die Grundeinköpfung besorgt und sein Richteramt entschuldigt.

Zu einer Meuerung betreffs des Inhalts des Anklagebeschlusses aufgefordert, erklärten beide Angeklagte sich für nichtschuldig. Es beginnt somit das Beweisverfahren.

Als erster Zeuge gelangt der Dienstmann David Steinhof zur Einvernehmung, der mit seinem Nebenwirth, namentlich aber durch sein Bestreben, nebensächliche Umstände genau darzulegen, sehr häufig Heiterkeit hervorruft. Er theilt mit, daß er am 13. Januar 1888 der Oberstadthauptmannschaft über das Treiben einiger seiner Gefährten auf den Bahnhofen Mittheilungen machte. — Präs.: Wie fiel Ihnen das ein und was war der Anlaß zu diesem Vorgehen? — Zeuge: Ich werde dem hochgeborenen Herrn Präsidenten darüber Auskunft geben, ich bitte nur genau aufzupassen. (Heiterkeit.) Zeuge fährt nun fort: Es ist mir unerklärlich geworden, daß einige meiner Kameraden, die weniger fleißig und geschickt sind, als ich, Fünzig- und Hundert verdienen, des Nachts Orgien feiern, im Flaker herumfahren, keine Weine trinken, nobel speisen, während ich kaum das Brod zu essen habe, im Winter friere und häufig auch Hunger leide. Ich spürte der Sache nach und machte die Wahrnehmung, daß die Dienstmänner Kühdorfer, Wolf Bernstein und Lazar Wachs sich mit behördlich unterlagten Geschäften befaßten. Verstehen Sie, Herr Präsident? (Heiterkeit.) Ich bemerkte, daß diese Individuen hauptsächlich jenen Passagieren aufpassten, die mit dem Raibacher Zug des Abends hier anlangten. Es kamen manchmal 15—20 Slovaken, mit diesen führten die genannten drei Horbáre im Flukertone Gespräche und entfernten sich mit ihnen. Die Dienstmänner führten diese Leute in das Dnobi'sche Wirthshaus auf der Kerepeserstraße, wo sie nach einem gewissen System geplündert wurden. — Präs.: Kennen Sie dieses System? — Zeuge: Ich kenne dieses System, da es mir von einem Schwager Kühdorfer's im Vertrauen mitgetheilt wurde. Den Leuten gegenüber spielte der Horbár Wachs den Doktor, der Horbár Bernstein stellte den Agenten und der Dienstmann Kühdorfer den amerikanischen Konsul vor. Die mit dem Zuge hier angelangten slovakischen „Kälber“ wurden einer geheimen Verabredung gemäß erst dem „Konsul“ vorgestellt, der die Slovaken einzeln ansprach und ihnen nach Bezahlung einer gewissen Taxe und unter Vorbehalt der ärztlichen Einwilligung mit strenger Amtsmiene gestattete, die Seefahrt anzutreten. Die Leute kamen dann in die Hände des „Agenten“ Bernstein, welcher von ihnen einige Gulden erprekte und sie behufs Erlangung der ärztlichen Einwilligung dem Arzte übergab. Die Rolle des Arztes spielte der Horbár Wachs, welcher die Auswanderungsflüchtigen förmlich assentirte, sie dann halb ausplünderte und ihnen das Zeugniß gab, daß ihr Gesundheitszustand die Dzeanfahrt gestatte. Nachdem die Leute so einen Theil ihres Baargeldes abgegeben hatten, kamen sie in die Hände des Konsuls Kühdorfer zurück, der ihnen rothe Bignetten mit der Aufschrift „Albin Sockl“ übergab, welche laut Instruktion der Dienstmänner von den Slovaken vor ihrer Ankunft in Wien an den Hüten befestigt werden mußten.

Präs.: Ist das Alles Thatsache oder bloß ein von ihnen neidischen Kameraden verbreiteter Tratsch? — Zeuge: Aber, Herr Präsident, keine Idee, das ist wirkliche Thatsache. Ich bitte nur den Schwager Kühdorfer's, einen Horbár Namens Schlesinger, und die Dehflerin Schwarz auf dem Marktplatz darüber zu befragen. Zeuge erzählt sodann, er habe gesehen, als Kühdorfer am 12. Januar etwa zwölf slovakische Arbeiter auf solche Weise „abgefangen“ habe, und es für seine Pflicht gehalten, am 13. Januar dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Bekáry hiervon Mittheilung zu machen. Ueber Auftrag des Letzteren nahm Polizeikonzipist Röstl mit dem Zeugen über dessen Wahrnehmungen ein Protokoll auf. Etwa zwei Wochen später ereignete sich am ungarischen Staatsbahnhofe eine ähnliche Szene. Zeuge ging daher zu dem im Bahnhofe anwesenden Polizeiwachmeister Folbeck und fragte ihn, ob denn die Oberstadthauptmannschaft ihn nicht angewiesen habe, auf die Umtriebe der Dienstmänner zu achten, wobei er erwähnte, daß der Horbár Auster soeben fünf slovakische Ankömmlinge „bearbeite“. Folbeck verneinte die Frage, in Folge dessen Zeuge sofort zur Polizei ging und eine zweite Anzeige machte, in welcher er die Aufmerksamkeit der Behörde auch auf Auster und dessen Kameraden lenkte. Von diesem Tage an — sagt Zeuge — traute ich mich kaum mehr, auf dem Bahnhofe zu erscheinen, denn die Auswanderungshorbáre wollten mich erschlagen. (Heiterkeit.)

Vertheidiger Dr. Györfy: Woher erhielten die Horbáre so viel Geld, um Orgien feiern zu können? — Zeuge: Glauben Herr Doktor, daß diese Leute mir das verrathen haben? Wie die Magnaten sich an dem Spiel eines Volkssängers ergötzen, ihn dabei aber herabsehen, so verachten mich diese noblen Horbáre. (Heiterkeit.)

Der nächste Zeuge, Polizeirath Majthényi, weiß nur, daß man im Bahnhof einige Leute verhaf-

tete, in deren Besitz man rothe Bignetten, auf den Namen Albin Sockl's lautend, vorfand. Als der Horbár Steinhof ihm einmal von einer ähnlichen Sache Meldung erstattete, fand sich Zeuge veranlaßt, an den Oberstadthauptmann Röstl die Anfrage zu richten, ob denn dieser Sockl eine konzeptionirte Auswanderungsagentur besitze, daß seine Leute so frank und frei für die Auswanderung Propaganda machen. Herr v. Röstl ersuchte den Zeugen, diesbezüglich eine telegraphische Anfrage nach Wien zu richten, welchem Ersuchen Zeuge Folge leistete. Einige Tage später langte als Antwort ein Schreiben von der Wiener Polizeibehörde ein, das behufs Erledigung dem Polizeirath Géczy übermittelt wurde. — Staatsanwalt Dr. Baumgarten: Wurde diese Zuschrift der Wiener Sicherheitsbehörde im Protokollamt registriert? — Zeuge: Nein, weil sie sofort nach ihrem Einlangen dem Oberstadthauptmann überbracht wurde, der sie als vertrauliche Aufklärung dem Polizeirath Géczy zur Darnachachtung übergab.

Das wichtigste Detail in der Aussage des nächsten Zeugen, des Polizeikonzipisten Dr. Desider Boda, ist die von ihm konstairte Thatsache, daß das mit dem Horbár Steinhof am 13. Januar aufgenommenene erste Protokoll trotz allen Suchens nicht auffindbar war, als Steinhof mit Berufung auf seine frühere Aussage am 3. Februar eine zweite Anzeige erstattete. — Präs.: Kommt es häufig vor, daß bei der Sicherheitsbehörde Akten in Verlust gerathen? — Zeuge: Ich habe bloß von diesem einen Fall Kenntniß. — Gerichtsrath Perovác: Hat Jemand während jener Zeit, als die Akten in der Auster'schen Ueberretungs-Angelegenheit sich bei Ihnen befanden, die von der Wiener Sicherheitsbehörde in der Affäre Sockl hier angelangte Zuschrift behufs Abschreibens von Ihnen verlangt? — Zeuge: Nein, bloß der bei Leo Tauber angestellte Advokatur-Kandidat verlangte die schleunige Ueberlieferung der Akten an die 7. Bezirkshauptmannschaft. — Vertheidiger: Welche Verfügungen trafen Sie in dieser Angelegenheit? — Zeuge: Ich verfügte, daß diese Angelegenheit behufs Durchführung der Verhandlung gegen Auster an die kompetente Bezirkshauptmannschaft überienbet werde, gleichzeitig richtete ich über Auftrag des Oberstadthauptmannes eine Zuschrift an die Wiener Behörde, in welcher dieser nahegelegt wird, daß es wünschenswerth sei, Sockl seiner Konzeption verlustig zu erklären, weil es als Thatsache angenommen werden kann, daß seine in ganz Ungarn verstreuten Agenten für die Auswanderung verbotenene Propaganda machen.

Der Präsident suspendirt um 1 Uhr die Sitzung für die Dauer von zwei Stunden.

Die Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung, die um halb 4 Uhr begann, beantragte Vertheidiger Dr. Györfy, es möge die in Angelegenheit Sockl's an die Wiener Sicherheitsbehörde gerichtete Zuschrift, betreffend die Entziehung der Konzeption desselben, einbeschafft und verlesen werden. Der Gerichtshof beschließt in diesem Sinne. Polizeirath Johann Géczy theilt mit, daß die Sicherheitsbehörde jene slovakischen Individuen, die von Auster und Genossen in das Dnobi'sche Gasthaus geführt wurden, verhaftete. Es ist Thatsache, daß das Protokoll, welches mit Steinhof bei seiner erstmaligen Anzeige aufgenommen wurde, in Verlust gerieth. Wie das kam, konnte nicht eruiert werden. Es wurde jedoch, um den Fehler gut zu machen, mit Steinhof ein neues Protokoll aufgenommen. — Präs.: Hat mit Ihnen in der Angelegenheit Auster ein Advokat oder Advokaturkandidat verkehrt? — Zeuge: Nein, ich dulde überhaupt nicht, daß ein Advokat auf ähnliche Angelegenheiten Einspruch nehme und schicke die Advokaten gewöhnlich zum Herrn Oberstadthauptmann. — Vertheidiger: Kommt es vor, daß manche Zuschriften im Protokollamt nicht registriert werden? — Zeuge: Ja, diskrete Angelegenheiten, deren Inhalt man vor den subalternen Beamten geheim halten will, werden gar nicht oder viel später registriert.

Der nächste Zeuge, Polizeikanzlist Karl Röstl, theilt die näheren Details der Klageführung Steinhof's und der Protokollaufnahme mit und erwähnt, er habe das Protokoll dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter übergeben; was mit demselben geschah, weiß er nicht, bis etwa zwei Wochen später Steinhof abermals erschien, und da stellte sich heraus, daß das erste Protokoll in Verlust gerathen sei, weshalb man ihn anwies, ein neues Protokoll aufzunehmen.

Es folgt die Einvernehmung des Advokaten Leo Tauber. Er deponirt Folgendes: Hermann Auster betraute mich mit seiner Vertheidigung, da er eines Deliktes nach G. A. 38 v. J. 1881 angeklagt war. Das Substrat war, er hätte rothe Bittel mit der Aufschrift „Albin Sockl“ unter die Auswanderer als Erkennungszeichen für den Wiener Agenten vertheilt. Ich nahm eine regelrechte Information mit ihm auf, ließ mir eine Vollmacht geben, und da die Affäre noch im Stadium der Voruntersuchung war, ließ ich dieselbe durch einen meiner Gehilfen bei der Oberstadthauptmannschaft urgiren, ohne aber je persönlich vorgegangen zu sein. Eines Tages kam der Horbár David Steinhof mit sechs Horbáren zu mir in die Kanzlei. Er stellte sich mir als Denjenigen vor, der gegen Auster die Anzeige erstattete. Nach einigen Tagen erschien Auster wieder bei mir und stellte mir einen Wiener jungen Mann als seinen Schwager vor, dem ich den Thatsachbestand erzählen sollte. Ich erzählte ihm, was ich wußte. Einige Tage hierauf erhielt ich den Brief, der den Akten beigegeben ist, in welchem mich ein mir gänzlich unbekannter Adolf Schert ersuchte, den eingeschlossenen Brief Hermann Auster zu übergeben Tags darauf kam Auster zu mir, um den Brief zu reklamiren. Mit seiner Erlaubniß öffnete ich den Brief und fand in demselben 25 oder 30 fl. Am selben Tage erhielt ich einen Brief von einem mir gänzlich unbekanntem Wiener Advokaten, Dr. Sigmund Herzl, der ebenfalls den Akten beigegeben ist. In demselben schreibt mir Dr. Herzl, er habe erfahren, mein Klient Hermann Auster sei zu zwei Monaten und 300 Gulden Geldstrafe verurtheilt und ich führe die Vertheidigung beim Appellationshof. Da er einen Klienten habe, der von der Wiener Polizei maltrairt wird, ersucht er mich, ich möge auf seine

Kosten die ganze Appellations-Verhandlung stenographiren und übersehen lassen und ihm eine Abschrift einsenden. Ich antwortete sehr reservirt, verständigte ihn, daß Muster überhaupt nicht verurtheilt sei, und schloß damit, daß er sich an Dr. Propper in Wien wenden möge, der mir dann schreiben wird, was er (Hersl) eigentlich von mir will. Einige Tage später erhielt ich von Dr. Herzl einen Brief, in welchem er mir gestand, sein Klient sei Albin Sodl, der in Folge der Zeitungs-Artikel erfahren wolle, wie die Hordäre zu seinen Zetteln gekommen seien. Hierauf antwortete auch ich ganz offen mit Einwilligung meines Klienten: „Weder Herr Albin Sodl, noch Herr Zimmermann wurden in den Verhörprotokollen auch nur im Entferntesten tangirt. Auster leugnet vor der Behörde, mit Wien überhaupt oder speziell mit einem Wiener Agenten in Verbindung zu sein und weder er, noch seine Genossen wollen selbst mir gegenüber die Wahrheit sagen.“ Am 23. März schrieb ich ihm: „Der ganze Prozeß hat für Ihren Klienten keinerlei Interesse, für Sie dürfte nur von Interesse sein eine Polizei-Note des Wiener Polizeirathes Breitenfeld, denn nur diese befaßt sich mit Albin Sodl.“ Ich glaube nicht, daß dies darnach angethan wäre, den unschuldigen Sodl in Schrecken zu jagen, obgleich andererseits ich durchblicken ließ, daß ich ihn für den Schuldigen, Muster für ganz unschuldig, aber Andere für seine Werkzeuge halte. Am 28. März kam Muster zu mir und brachte die erste Vorladung. Am 29. März gingen wir zur Tagung und damals erst erfuhr Heselbed, daß ich der Vertreter Auster's bin. An dem Tage nahm ich Abschrift von den 10 Verhörprotokollen, sowie mit Erlaubniß der Behörde von der Breitenfeld'schen Zuschrift und schickte noch am selben Tage die Uebersetzungen der Protokolle an Dr. Herzl, gleichzeitig mein Honorar verlangend. Am 3. April schrieb mir Dr. Herzl, daß er auf meine Informationen nicht mehr reflektire, so daß mit diesem Tage meine Verbindung mit Dr. Herzl aufhörte. Am 4. April verhandelten wir die Affaire vor Heselbed, die Verhandlung mußte jedoch aufgehoben werden. Am 21. April erhielt ich einen Brief, in welchem mir Muster die Vollmacht kündigte, doch hatte ich bereits eine Vorladung für den 22. April erhalten. Aus Vorsicht ging ich doch zur Tagung; Muster eruchte mich, zu bleiben, da sein neuer Advokat, Karl Schwab, nicht erschienen sei. Wir verhandelten und seit dieser Zeit war ich der Affaire ganz fremd.

**Präsi.:** Es ist mir unerklärlich, daß es Ihnen nicht auffiel, daß man das seinem Klienten gehörige Geld nicht dem Klienten selbst, sondern zu Händen seines Advokaten schickt. — **Zeuge:** Auch mir ist es unerklärlich, und um hinter die Sache zu kommen, übergab ich den Brief dem Muster nicht ohne Weiteres, sondern drang darauf, daß er ihn in meiner Gegenwart öffne.

**Präsi.:** Warum haben Sie den Adjunkten in dieser Angelegenheit zur Polizei geschickt? — **Zeuge:** Um die Sache zu urgiren, da Muster sie erledigt wissen wollte.

**Präsi.:** Wie kamen Sie dazu, einem Beamten die Affaire Sodl's als eine solche zu bezeichnen, aus welcher Geld zu machen sein werde? — **Zeuge:** Ich erinnere mich nicht daran, eine derartige Aeußerung gethan zu haben. Ist eine solche Aeußerung meinerseits thatächlich gefallen, so war sie so gemeint, daß ich mir werde in dieser Angelegenheit auf legalen Wege Geld machen können, und zwar so, daß Sodl mich vielleicht beauftragen wird, in seinem Namen die Erlangung einer Konzession für seine Auswanderungsagentur in Ungarn zu bewirken.

**Präsi.:** Sie haben auch Heselbed gegenüber die Aeußerung gemacht, Soda habe in dieser Angelegenheit schon 2000 fl. verdient. — **Zeuge:** Das habe ich nie gesagt. — **Präsi.:** Auch wird Ihnen in den Mund gelegt, Sie hätten sich zu Heselbed geäußert: „Wir könnten 5000 fl. verdienen und uns einen fröhlichen Sommer machen.“ — **Zeuge:** Das habe ich nie gesagt. Uebrigens konnte ja Sodl nichts verdienen; eine im Auslande begangene Uebertretung kann ja hier nicht bestraft werden. — **Präsi.:** Sie haben hier lancirt, Sodl hätte eine Kaution von 100,000 fl., die er verlieren könnte, wenn die Budapester Behörde von diesen Umtrieben nach Wien berichtete. — **Zeuge:** Ich weiß von diesen 100,000 fl. nichts, nur dem Herrn Staatsanwalt fiel es ein, mir die geschilderte Absicht zu unterstehen.

**Präsi.:** Ich verbiete Ihnen, vom Staatsanwalt in diesem Tone zu sprechen; wenn er etwas behauptet hat, so war er nicht von Animosität geleitet, sondern von seinem Pflichtgefühl, das ihm gebietet, die Wahrheit zu ergründen. — **Zeuge:** Ich wollte ihm nicht nahe treten. — **Präsi.:** Ist es wahr, daß Sie dem Angeklagten Mandl 10 fl. schulden? — **Zeuge:** Er hat das Geld nie verlangt, ich weiß auch nichts davon.

**Präsi.:** Haben Sie Heselbed schon in einer prozessualischen Angelegenheit vertreten? — **Zeuge:** Mein Adjunkt hat im Interesse Heselbed's mit Dr. Roman Arner einen Vergleich geschlossen, dem er eine Ratenzahlung auf einen Hauskauf nicht bezahlen konnte. — **Präsi.:** Sie sollen Muster gesagt haben, er möge Sodl stark belassen; warum thaten Sie das? — **Zeuge:** Ich that dies im Interesse der Verteidigung und bin hierfür nur meinem Gewissen Verantwortung schuldig. Ich muß aber bemerken, daß ich dies that, weil meines Trachtens Muster der Wittwuldige war; die Hauptschuld an den Auswanderungsumtrieben lastete meiner Meinung nach auf Sodl.

Nach einem längeren Kreuzverhör, dem der Staatsanwalt und der Verteidiger den Zeugen unterzogen, kam es zu einer bewegten Szene zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Mandl, der mit leidenschaftlichem Pathos und mit zitternder Stimme einige Fragen an Tauber richtete.

**Mandl (zu Tauber):** Warum haben Sie behauptet, Sie hätten mich öfters bei Heselbed gesehen, warum sagten Sie, ich sei sein Vertreter? — **Zeuge (nach einiger Ueberlegung):** Es war mir so vorgekommen. — **Mandl (im höchsten Affekt):** Wissen Sie, mein Herr, daß Dasjenige, was Ihnen jetzt nur so vorkommt und was Sie früher vor dem Untersuchungsrichter als Thatsache vorbrachten, die Quelle meines Unheils und die Ursache meiner Gefangenschaft war? Wissen Sie, daß mich das unglücklich gemacht hat? —

**Zeuge:** Warum führen Sie nach Wien zu Sodl? Mandl weist eine Nummer der „Neuen Freien Presse“ vor, in welcher eine von Tauber gefertigte Erklärung enthalten ist, deren Inhalt für Mandl kompromittirend erscheint, ferner ein Exemplar einer vor zwölf Jahren hier erschienenen Zeitung, in welcher Tauber einen ihn (Mandl) lobpreisenden Artikel veröffentlichte. Hierbei wird Mandl trotz beruhigender Zwischenrufe von Seite des Präsidenten so leidenschaftlich, daß der Präsident sich genöthigt sieht, ihm im Wiederholungsfalle mit der Entziehung des Wortes zu drohen.

Es folgt eine kurze Pause. Nach derselben vernahm der Gerichtshof den ehemaligen Dienstmann Armin Auster. Derselbe erzählt die bereits bekannte Vorgeschichte dieses Prozesses, welcher ihn sein Brod gekostet hat. Er jagt, Tauber habe ihn mit der Erledigung seiner Angelegenheit stets hintergehalten und ihm immer von einem Agenten Namens Sodl gesprochen. **Präsi.:** Sie haben von Dr. Tauber 25 fl. erhalten, die angeblich an Ihre Adresse bei ihm angelangt waren? — **Zeuge:** Ja. — **Staatsanwalt:** Herr Tauber behauptet, daß er diese 25 fl. aus einem Briefe herausgenommen hat, den er vor Ihren Augen öffnete? — **Zeuge:** Das ist nicht wahr, er nahm das Geld aus der Wertheimtasche.

Bezüglich dieses Umstandes wird Tauber, der dies in Abrede stellt, konfrontirt; beide Zeugen bleiben bei ihrer Behauptung.

Die Verhandlung wurde um halb 8 Uhr Abends abgebrochen. Dieselbe wird morgen fortgesetzt.

**(Die Angelegenheit der Demonstranten vor der kön. Tafel.)** Der Budapester Strafgerichtshof hatte im Februar laufenden Jahres über dreiundzwanzig Demonstranten strenge Strafen verhängt. Die kön. Tafel hat das Urtheil des Gerichtshofes annullirt, worauf die Budapester kön. Staatsanwaltschaft an die kön. Kurie appellirte, welche die kön. Tafel anwies, in dieser Angelegenheit ein meritorisches Urtheil zu fällen. Der Ferialstraffenrat der kön. Tafel verhandelte heute die Angelegenheit und bestätigte mit geringen Abweichungen das Urtheil des Gerichtshofes.

**(Paul Szupanyin),** welchen das k. k. Landesgericht in Wien wegen Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt hatte, hat seine Strafe in Capodistria abgehülft. Er wurde nun zur Abhülfung der vom Budapester Gerichtshof über ihn verhängten Zuchthausstrafe nach Budapest gebracht, wo er vorläufig im Gefängniß auf der äußeren Waiznerstraße untergebracht ist.

**Offener Sprechsaal. \***

**Farbige Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 7.65** per Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (k. und k. Hoflieferant), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

**Dr. Smialovszky Valér**  
hat seine **Advokatur-Kanzlei** aus dem Trencsiner Kom. nach **Budapest (V., Josephsplatz Nr. 14)** verlegt

**Dr. Hecht József**  
hat seine **Advokatur-Kanzlei** in **Budapest (V., Josephsplatz Nr. 14)** eröffnet

**Bestes Erfrischungsgetränk**

**Bewährt gegen Magenkrankheiten**

**Rohitscher Sauerling**

Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“

Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als **Heilmittel** erfahrungsgemäß von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettsbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo **Wechsellieber** herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. **Haupt-Depot bei**

**Joseph Hoffmann,**  
Budapest, Akademiegasse.

**MATTONI'S**  
**ELISABETH SALZBAD**  
Budapest (Ofen).  
Saison vom 1. Mai bis 30. September.  
Von glänzendem Erfolg bei **Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.**  
Ordinirender Badearzt **D. J. Bruck**, Vigadó-tér Nr. 1 (Misej. Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Franz Josephsplatz. 28000

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Generalrathswahlen in Frankreich.**

**Paris, 29. Juli, 6 Uhr 40 Minuten Morgens.** Gestern von 10 Uhr Abends angefangen fanden **Ansammlungen** vor den Bureaux der „France“ und des „Intransigeant“ in der Rue Montmartre, namentlich aber vor dem Lokale des Journals „La Presse“ nächst dem Opernplage statt. Wie gewöhnlich, ließ die Polizei Anfangs die Ansammlungen gewähren. Die **Voulangisten** unterhielten sich damit, Hochrufe auszubringen, zu singen und in bekannter Weise Unfug zu treiben, sobald auf dem Transparent ein neuer Wahlsieg Boulanger's verkündet wurde. Und da nur diese verkündet wurden, so glaubten die jubelnden Boulangisten, ihr Patron sei in ganz Frankreich gewählt worden. Der Lärm wurde immer lauter und die Ansammlung immer größer, so daß es auf dem Boulevard des Capucines ganz schwarz war von Menschen und daß es schwer wurde, sich durch diese Menge durchzwinden. Um halb 11 Uhr entschloß sich endlich die Polizei, einzuschreiten. Anfangs erschien ein kleiner Trupp Polizisten, der zunächst den Platz vor dem Lokale des Journals „La Presse“ räumte, während die Menge in ohrenzerreißendes Schreien und Pfeifen ausbrach. Jeden Augenblick sah man, daß Jemand von zwei Agenten zum Polizeiposten geführt wurde. Von der linken Seite des Boulevards abgedrängt, sammelte sich die Menge auf der rechten Seite oder blieb auf dem Ruheplage vor der Oper stehen. Die Polizei hieb sozusagen in die Menge ein, welche vor den Agenten immer wieder „C'est Boulange, Boulange, Boulange!“ und im Taft „dé-mis-sion“ zu singen begann. Das Einschreiten der Polizei war offenbar noch nicht ernst genug. Um halb 12 Uhr kamen **Verstärkungen**, und nun wurden die Wagen und Omnibusse von der Polizei angehalten und auf einen Umweg verwiesen. So wie der Weg von dem Boulevard des Italiens bis zum Opernplage abgesperrt war, begannen die Polizisten die Versammelten zum **Auseinandergehen** aufzufordern. Ein Theil des bloß neugierigen und nicht demonstrierenden Publikums, nichts Gutes ahnend, stob auseinander, der größere Theil aber beantwortete die Aufforderung der Polizei mit höhnenden Gesängen und den Rufen: „Demission!“, sowie mit Hochrufen auf Boulanger. Da ließen die Polizisten ein wenig die Fäuste arbeiten und drängten die Menge in weitem Bogen zurück, der sich von der Rue du Quatre Septembre bis zu Beginn des Opernplatzes zog. Man säuberte ferner, während die Menge aufschrie, auch einen großen Theil des Boulevard des Italiens, so daß der sonst belebteste Theil von Paris gänzlich leer und nur von der Polizei besetzt war.

**Paris, 29. Juli.** Bisher sind 1200 **Wahlresultate** bekannt. Boulanger wurde in 12 Kantonen gewählt, die Konservativen gewinnen 20 Sitze; Wilson und Lhérisse sind durchgefallen.

**Paris, 29. Juli.** Bisher sind 1344 **Wahlresultate** bekannt. 764 Mandate sind den Republikanern, 419 den Konservativen zugefallen; 149 kommen in die engere Wahl.

**Paris, 29. Juli.** (Privat-Telegramm.) Boulanger's Niederlage ist entschieden. Trozdem er in 400 Kantonen kandidirte, wurde er bloß zwölfmal gewählt. Von den 1429 Kantonen sind bisher die Resultate von 1257 bekannt. Das Stimmverhältniß ist folgendes: Republikaner 712, Konservative 394, Stichwahlen 139, Boulanger 12. Die Republikaner verloren 77, gewannen 51 Sitze, der Verlust dürfte sich durch die Schlussresultate ausgleichen. Die drei Minister, welche kandidirten, wurden gewählt. Wilson unterlag in seinem alten Wahlorte Loche. Die **Voulangisten-Blätter** versuchen den Mißerfolg zu bemänteln. In republikanischen Kreisen herrscht große Befriedigung, der gestrige Tag werde auch für die Niederlage der Voulangisten bei der Deputirtenwahl entscheidend sein. Die Ballotagen betreffs Boulanger's sind irrelevant, weil er mittlerweile als **Kontumazirter** die Bürgerrechte verloren haben wird. Auch dürfte seine Kasse den Rückschlag des gestrigen Mißerfolges bald empfinden.

**Paris, 29. Juli.** „Temp“ zufolge wird das endgiltige Ergebnis der Generalrathswahlen erst morgen bekannt werden, doch kann schon heute festgestellt werden, daß die Republikaner nur in dem Departement (Ille et Villaine) die Majorität verlieren werden.

**Berlin, 29. Juli.** (Privat-Telegramm.) Bezüglich des **Czaren-Beschlusses** wird heute wieder **Kiel** als Be-

gegnungsort genannt. Zuverlässig ist keine bis- herige Angabe.

Berlin, 29. Juli. (Privat-Tele- gram m.) Die Anrede des Prinzen Ludwig von Baiern auf dem Münchener Turnfest fin- det, namentlich der auf Oesterreich bezügliche Passus, sympathische Beachtung. Die „National- zeitung“ schreibt, die Deutschen Oesterreichs wer- den Ermuthigung zum Ausharren im schweren Kampfe finden. Die Erinnerung an die Worte des österreichischen Kaisers: „Ich bin ein deutscher Fürst“ sei gegenüber manchen Vorgängen in Oesterreich sehr zeitgemäß. Die „Vossische Ztg.“ meint, der stürmische Beifall sei umso begreiflicher, als das bittere Wort von „Herbstzeitlosen“ an der Donau unvergessen sei. Bei der nahen Ver- wandtschaft der Häuser Wittelsbach und Habs- burg dürfen die Deutschen der Mahnung des Prinzen, am Deutschthum festzuhalten, eine über den Augenblick hinausrei- chende Bedeutung beimessen, sie dürfen hoffen, daß ihre Leidenszeit bald vor- über sei.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Vormittags fand die feierliche Nagelung der neuen Fahne des zweiten Seebataillons in Anwesenheit der Ma- jeestäten, des Prinzen Heinrich, der Admirale und höherer Offiziere statt.

München, 29. Juli. In Gegenwart der fran- zösischen Kommission wurden heute in Unterhaußen bei Neuburg (Donau) die Gebeine Latour d'Auvergne's ausgegraben und werden dieselben militärisch überwacht; der Re- gierungspräsident war bei diesem Akte anwesend.

Paris, 29. Juli. Heute wurden abermals zwei oder drei Personen verhaf- tet, welche beschuldigt sind, an der Entwen- dung von Aktienstücken des Staats- gerichtshofes theilgenommen zu haben.

Rom, 29. Juli. (Privat-Telegram m.) Meldung der „Pol. Corr.“ Ministerpräsident Crispi- vord gegen Ende September oder Anfang Oktober vor seinen Wählern in Sizilien erscheinen, um eine politische Rede zu halten.

London, 29. Juli. Im Oberhause erklärt Salisbury über Anfrage Stra- the- de's betreffs Vorlage des weiteren Schriften- wechfels über Bulgarien, das Fürsten- thum sei jetzt registriert und schreite fort. Ueber die Zukunft der Balkan- halbinsel und anderer türkischer Theile zu urtheilen sei unmöglich. Es sei kein größerer Grund, als zu irgend einer Zeit, zu einer Besichtigung baldiger Ruhestellung. Rußland beobachte die kor- rekteste Haltung; nach den Ereig- nissen zu urtheilen, hat die russische Regierung die Friedensversicherungen des Czaren völlig unterstügt. Die orienta- lische Frage gehe schneller einer gesun- den friedlichen Lösung durch die na- türliche Entwicklung der dortigen Bevölkerungen entgegen.

London, 29. Juli. Im Unterhause erklärte Ferguson, die Einwohner Kreta's haben nicht den Wunsch ausgesprochen, unter britischen Schutz gestellt zu werden.

Petersburg, 29. Juli. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Corr.“ Mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung des Großfürsten Kon- stantin Nikolajewitsch wird die am 9. August in Peterhof stattfindende Vermählung des Großfürsten Peter Nikolajewitsch mit der Prinzessin Milig- a von Montenegro ohne jeden Pomp vor sich gehen. Aus demselben Grunde wird auch der beab- sichtigt gewesene feierliche Eingzug des neuvermählten Paars in Petersburg unterbleiben.

Athen, 29. Juli. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Corr.“ Nach hier eingelaufenen Nachrichten aus Kreta gestaltet sich die Lage auf der Insel immer ernster. Die Konsuln Englands, Italiens und Frankreichs haben an ihre Regierungen das Verlangen gerich- tet, zum Schutze ihrer Nationalen Kriegss- chiffe in die Gewässer von Kreta zu enthen- den. Wie es heißt, wird diesem Ansu- chen un mittelbar Folge gegeben werden.

Frankfurt, 29. Juli. (Abendsozietät.) 3/4% ung. Papierrente —, 4 1/2% ung. Silber- rente —, 4% ung. Staatsrente 84.85, 3% österr. Kreditaktien 258.75, ung. Kreditaktien —, österr.-ung. Bankaktien 767.—, österr.-ung. Staats- bahnaktien 185.25, Südbahn 99.—, F. St.

Paris, 29. Juli. (Schluß) 3% ung. Staats- bahnaktien 470.—, Südbahnaktien 251.25, franz. amor- tisirbare Rente 87.17, ung. Eisenbahn-Anlehen —, 4% ung. Staatsrente 84.—, Ottobank 507.50.

Wien, 29. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juli Nm. 190.75, per Sep- tember-Oktober Nm. 190.75. Roggen per Juli-August

per September-Oktober Nm 160.75. Hafer per Juli Nm. 156.25, per September-Oktober Nm. 147.—. Rüböl per Juli Nm. 67.40, per September-Oktober Nm. 63.50. Spiritus per Juli-August Nm. —, per September-Oktober Nm. 35.—. Weizen, Roggen, Hafer, Del und Spiritus besser.

Wien, 29. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.50 per vier letzte Monate 23.50, per November vier Mo- nate 24.60. — Weizenmehl (12 Marken) per lau- fenden Monat 53.25, per August 53.25, per vier letzte Monate 53.80, per November vier Monate 54.—. — Rüböl per laufenden Monat 67.75, per August 67.50, per vier letzte Monate 68.75, per erste vier Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per August 40.75, per vier letzte Monate 41.25, per erste vier Monate 41.50. Weizen still, Mehl matt, Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 29. Juli. (Spiritus.) Die Preise von kontingirter Waare haben sich besetzt. August- Warrants wurden zu 15 1/2 fl. geschlossen und bleiben so. Weizen per August im Wahl des Lieferers wurde zu 14 1/2 fl. gemacht; prompt wurde zu 14 1/2 fl. verkauft und schließt 14 1/2 fl. Geld 15 1/2 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Juli. (Privat-Telegram m.) Im Laufe des geistigen Tages liefen Depeschen ein, nach denen es in mehreren Gegenden Deutschlands regnete; heute lagen Regenmeldungen aus Süddeutschland vor, und wohl im Zusammenhange mit dem ungünstigen Wetter wurden von Berlin höhere Exarationen despirirt. Aus Frankreich wird heute schönes Wetter avisiert. Im hiesigen Verkehr bewirkten die Nachrichten aus Deutschland eine wesentliche Befestigung, die Kurse haben neuerdings kräftige Erholungen aufzuweisen, doch war heute das Geschäft beinahe nicht so lebhaft als in den letzten Tagen. Es notirten: Weizen per Herbst von 9 fl. 38 fr. bis 9 fl. 43 fr., per Frühjahr von 9 fl. 98 fr. bis 10 fl. 3 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 2 fr. bis 8 fl. 7 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 65 fr., per August-September von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 65 fr., per September-Oktober von 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr.

Wiener Börse vom 29. Juli.

Zu Beginn der Börse drückten in Folge des Selbstmordes Klinkof's vorgenommene exekutive Ver- käufe, die Kurse gingen aber nur mäßig zurück, und als später von Berlin höhere Notierungen gemeldet wurden, trat eine kräftige Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Im Nachmittags-Privatverkehr bewirkten höhere anwärtig: Notierungen weitere Befestigung der Tendenz. Es notirten: Oesterreichische Kredit- aktien 305.87 nach 305.50, vier prozentige ungarische Goldrente 101.35.

Im Abend-Privatverkehr schlossen österr. Kreditaktien zu 305.87.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 27 Juli 26. Juli. Lists water levels for various locations like Donau, Rheinhahn, etc.

Fremdenliste.

Hotel Continental. D. W. Klein, Bau-Unter- nehmer, Gnegg. — V. Höfinger, Fabrikant, Scheibbs. — M. Schmidt, Fabrikant, Wilhelmsburg. — J. Nar- buth, Fabrikant, Szegedin. — G. Pfaff, Verwalter, S. Tarjan. — K. Simics, Belgrad. — N. Simics, Bel- grad. — M. Kratic, Eisenbahn-Inspektor, Belgrad. — G. Hugenin, Eisenbahn-Inspektor, Konstantinopel. — J. Peterffy, Inspektor, Preßburg. — S. Taubig sammt Familie, Prag. — W. Prasse, Fabrikant, Warnsdorf.

J. Fally sammt Familie, Pécska. — E. Hilber, Kaufm., Graz. — E. Popper, Kaufm., Prag. — E. Jenzich, Kaufm., Triest. — J. Koplitz, Kaufm., Brünn. — J. Jakob, Kaufm., Strahburg. — J. Beer, Kaufm., Wien. Hotel National. F. v. Lichtensteiger, Bischof, Kalocsa. — Graf J. Forgách i. Fam., Siebenbürgen. — Graf D. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Baron D. Bánffy, Obergepan, Dees. — Baron O. Sinnyer, Gutsb., Wien. — Baron L. Wimpffen, k. k. Lieutenant, Wien. — L. Bodonyi de Pamuz, Gutsb., Pamuz. — J. Verebi-Bégh de Vereb, Gutsb., Vereb. — J. v. Gijffra, Staatsanwalt, B. Gyula. — Frau Gijffra i. Fam., B. Gyula. — N. v. Stranyavsky, k. Notär, B. Gyarmat. — Mme L. v. Szabó i. Tochter und Dienerschaft, Priv., Szegedin. — M. Eskenaffi, Groß- händler, Wien. — A. Levy, Kaufm., Sophia. — A. Negro, Güter-Dir., Khöv. — Frau J. Popovics, Priv., P. ncsova. — Frau M. Draga, Gutsb., P. ncsova. — N. L. Popp, Gutsb., Krajova. — Gy. v. R. kler, Adv., Kiskvárda. — Dr. K. v. Wittinger, Docent, Lübeck. — H. Müller, Student, Lübeck. — K. Vogler, Student, Lübeck. — A. Abday, Prof., Komorn. — Dr. J. Ke- meny, Arzt, Baja. — A. Bojic, Kaufm., Frankfurt. — H. Fertz, Kaufm., Frankfurt. — J. Pajchla, Kaufm., Wien. — Dr. J. Dery, Arzt, Baja. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — J. Weiß, Kaufm., Morva. — E. Schmidt, Priv., Buchholz. — Dr. B. Róvész, Arzt, Baja. — A. Leskovits, Kaufm., Wien. — H. Kibel, Kaufm., Krajova. — D. Stáck, Kaufm., Krajova. — H. J. Felsner, Weinhändler, Szeghád. — D. Pollak, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. H. Ritter v. Gleichen, Rent., Kassel. — L. v. Hertelendy, Gutsb., Preßburg. — L. Eggmhofer, Beamter, Föth. — B. Szeg- reghy, Beamter, Klausenburg. — F. Keitler, Lehrer, N. Kovács. — Fr. E. Beran, Priv., Wien. — J. Fa- rago, Defon., Abrudbánya. — B. Hoffmann, Kaufm., Preßburg. — M. Adler, Kaufm., Raab. — N. Stoj- csics, Kaufm., Palánka. — M. Szabó, Defon., Stuhl- weissenburg. — J. Schulz, Priv., Graz. — F. Deutsch, Kaufm., Wien. — M. Fischer, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin von England. Graf G. Apponyi, k. k. Geheimrath, Eberhard. — Graf R. Zan, Gutsb., Zag-Ugróc. — Gräfin N. Zan-Károlyi, Gutsb., Zag-Ugróc. — Graf L. Zan, k. k. Lieutenant, Zag- Ugróc. — Gräfin M. Dessewffy-Sennyey, Gutsb., Pa- czin. — Graf J. Zichy, Rittmeister, Wien. — Baron B. Sennyey, Magnatenhausmitglied, Paczin. — Baron E. Taufferbach, Gutsb., Wien. — Baron J. Stödert, Rentier, Dresden. — Ritter Fr. v. Bado, Gutsb., O. Zaf. — J. Meißner, Güter-Direktor, Klausenburg. — E. Bogay, Oberstbuchticher, Marczall. — Fr. Nep- pel, Abgeordneter, N. Adony. — W. Louth, Direktor, Wien. — L. Rónay, Gutsb., Zombor. — M. Eszcsó- vich sammt Gemahlin, Gutsb., K. Led. — M. Becsey, Gutsb., Marczali. — J. v. Jaitner, k. k. Oberst, Ra- schau. — W. Kürschner, Fabrikant, Hamburg. — Mr. W. Minworth, Banquier, Mandelst. — Wdm. H. Bo- esics, Priv., Belgrad. — J. Jakob sammt Gemahlin, Kaufm., Paris. — J. Kohnsam, Kaufm., Bremen. — D. Petrovics, Kaufm., Belgrad. — J. Vid, Kaufm., Hag- seld. — N. Susco, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. M. Avadon- zoff, Rentier, Odena. — F. Maritschel, Privatier, Kolozcs. — S. Taub, Privatier, Wien. — Frau H. v. Janfocics, Obein, Kalocsa. — E. v. Draganits, Rentier, Belgrad. — J. Krauß, Direktor, Arab. — Dr. J. Nagy, Professor, Preßburg. — K. Madacsel, In- genieur, Temesvár. — J. Ungar, Advokat, Miskolcz. — J. Schmitzer, Fabrikant, Schönfeld. — K. Komlosfy, Fabrikant, Wien. — J. Jakabffy, Gutsb., Szeged. — J. Balogh, Gutsb., Karako. — H. Balassa, Gutsb., N. k. roly. — S. Munt, Defonom, Jolcsa. — E. Gam- berit, Defonom, Belceze. — J. Kantor, Realitäten- besitzer, Wien. — B. Steiner, Kaufm., N. k. — M. Blau, Kaufm., Mohács. — Ch. Labrotte, Kaufm., Paris. — M. Goldstein, Kaufm., Miskolcz. — M. Robitschel, Kaufm., Miskolcz. — M. Braun, Kaufm., Miskolcz. — J. Sternfeld, Kaufm., Miskolcz. — H. Meegner, Kaufm., Triest. — J. Janik, Kaufm., Wien. — J. Handler, Kaufm., Parabuty. — J. Frank, Kaufm., Wien.

Hotel Orient. H. Szigeti sammt Gemahlin, Agram. — Frau J. Lóth sammt Familie, Miskolcz. — J. Dolinski, Architekt, Lemberg. — A. Bogochwalzki, Architekt, Lemberg. — A. Kovalik, Apotheker, Polgar. — E. Nics, Redakteur, Rajchau. — M. Ujelyi, Mediziner, Klausenburg. — K. Zahoray, Beamter, N. Karoly. — L. Perlgrund, Photograph, Erlau. — M. Steiner, Kaufm., Raab. — F. Licht, Kaufm., Jaroslau. — S. Mollóczy, Lieutenant, Dees. — J. Weiß, Unternehmer, Miskolcz. — M. Scheiber, Kaufm., Stuhlweissenburg. — J. Nagy, Defonom, Solnok. — S. Weiß, Privatier, Großwardein. — J. Bolemann, Defonom, Léva. — S. Unger, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. E. Batta i. Gemah- lin, Gutsb., M. Looia. — A. Ribof, Gutsb., Ungvár. — B. Banti, Professor, Bukarest. — F. Baagy, Bau- unternehmer, Waizen. — G. Ballasa, Rittmeister, Szeg- ed. — L. Györfy, Defonom, Großwardein. — W. Had, Defonom, N. Muth. — F. Kham sammt Ge- mahlin, Priv., Korneuburg. — J. Lang, Fabrikdirektor, Mendorf. — A. Urban, Kaufm., Wien. — J. Klein, Kaufm., Wien. — D. Köhrig, Kaufm., Wien. — J. Holstein, Kaufm., Wien. — H. Sufics, Kaufm., Wien. — J. Kern, Kaufm., Debreczin. — A. Weiß, Kaufm., Rußhübel. — L. Frey, Kaufm., Sophia. — A. Himmler, Kaufm., Gyarmath. — S. Pajics, Kaufm., Bekprim.

Hotel Pannonia. Graf G. Róbeny, Gutsb., Zaf. — N. Weres, Gutsb., K. Ny. — J. Ehrlich, Gutsb., Feggyvernek. — L. Sternthal, Gutsb., Arab. — M. Köhgyhy, Domherr, Mezökövesd. — J. Szambot- rethy, Abgeordneter, Szambotréthy. — L. Papp, k. Steuerinspektor, Szeghád. — Dr. J. Lemesváry, Pro- fessor, Karlsburg. — J. Buda, k. Gerichts- th, Sza- badka. — K. Kiss, Beamter, Heves. — St. Fischer, k. k. Oberlieutenant, M. Sziget. — B. Rudnay, Obernotär, Keutra. — M. Ujfalussy, k. Forstbeamter, Bereczf

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Die sich seit mehr als 50 Jahren bewährten und allgemein beliebten Toilette-Artikel für die

# PFLEGE DER HAUT,

als:

**Eau de Lys de LOHSE,**  
einziges Schuttmittel gegen Sonnenbrand, entfernt sicher alle Haut-Unreinigkeiten, gelbe Flecken, Finnen, Kupferröthe, macht Gesicht, Hals, Arme und Hände blendend weiß, gibt dem Teint ein gesundes, jugendliches Aussehen. In Original-Flacons mit Gebrauchsanweisung.

**LOHSE'S Lilienmilch-Seife,**  
wegen ihrer Reinheit und Milde die beste Toilette-Seife, welche die Haut durch ihren hohen Fettgehalt geschmeidig und weich erhält.

**LOHSE'S Lilien-Poudre,**  
für den Tag und den Abend, von ungemein feiner und zarter Beschaffenheit, haftend und unsichtbar auf der Haut, sammetartiger als alle existirenden Poudres, in Weiß oder Rosa für Blondinen, in Gelb für brünette Damen.

**Gustav Lohse, 46 Jäger-Strasse, Berlin**  
Sof-Parfümeur. 29722

Zu haben bei allen Parfümerie- und Galanteriewaarenhändlern.

Das echt französische Cigarrettenpapier

# le vrai Goudron

de Norwege

**von Josef Bardou et fils**  
in Perpignan et Paris

ist das einzige Cigarrettenpapier, welches mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt ist (Fichten-Extrakt ist unstrittig das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge), folglich auch das einzige Cigarrettenpapier, welches der Raucher ohne jeden Nachtheil für seine Gesundheit benutzen kann.

Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung.  
60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in allen Nürnberger-, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarrenvertriebslokal.

## Korcsma-épületek eladása!

Metternich Sándor hercegné bajna-biai uradalmahoz tartozó, alább megnevezett, jelenleg az italmérségi joggal kibérelt épületek és beltelek zárt irásbeli ajánlat útján eladásra bocsájtának u. m.:

- 1) Esztergom-megyei Bajna községben 196 sz. korcsma 463 ööl beltelekkel;
- 2) Ugyanott 197. sz. boltház 451 ööl beltelekkel;
- 3) Esztergom-megyei Nagysáp községben 21. sz. korcsma 598 ööl beltelekkel;
- 4) Esztergom-megyei Sárissáp községben 12. sz. korcsma 1266 ööl beltelekkel;
- 5) Komárom-megyei Gyermely községben 25. sz. korcsma- és bolt-épület 562 ööl beltelekkel.

Venni szándékozók sziveskedjenek illető irásbeli zárt ajánlataikat, 1889. augusztus 15-ikéig bezárólag, következő bánatpénzek kíséretében:

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| az 1. sz. alatti ingatlanra nézve | 400 frt. |
| 2. „ „ „ „                        | 400 „    |
| 3. „ „ „ „                        | 180 „    |
| 4. „ „ „ „                        | 250 „    |
| az 5. „ „ „ „                     | 370 „    |

alólirotthoz juttatni.

Az ajánlatok f. 6. augusztus hó 25-ikéig elintéztést nyerne, aminek az elfogadásra nézve semmi kötelezettség sem vallatik. A fekvőségek 1890. évi január 1-én mennének a vevő birtoklásába.

Bia, Pest-megye, 1889. július 28-ikán.

**Remenyik Imre,**  
urad. felügyelő.

30200

3. 138/1889.

## Lizitations-Kundmachung.

Es wird von Seite des gefertigten kön. Notárs kundgemacht, daß die nach der gottseligen Gräfin Franziska Nyáry, geb. Baron Révay zurückgelassenen und zur Verlassenschaftsmasse gehörigen, in der Gemeinde Priekopa des Turóczer Komitates sich befindlichen **Robisten**, bestehend aus **Wäbeln, Einrichtungsstücken in 7 Zimmern, Bilder, Spiegel, 2 Pferde, 3 Federwagen, 2 gewöhnliche Wagen, 6 Kühe und verschiedene Hausgeräthschaften**, am 16. August l. J. und folgendem Tage lizitando verkauft werden.

Die gekauften Gegenstände müssen sogleich bezahlt werden.

Turóc-Szt.-Márton, 18. Juli 1889.

**Sam. Galanda,**  
l. Notár.

20203

## Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen **Werthpapiere** und **LOSE,** wie auch auf **Gold, Silber und Juwelen.** Billigste Zinsen-Berechnung. Das Darlehen kann auch in **Raten rückgezahlt** werden.

Budapester Vorhsh., Bank- und Wechsel-Institut  
**Königsbaum & Satsch,**  
BUDAPEST,  
**Károly-körút 18.**  
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

## Geld

auf **Lose, Werthpapiere, Depositscheine,** rückzahlbar in beliebigen Raten, zu billigsten Zinsen

**Bankhaus**  
**SCHÖN ARMIN jun.**  
Budapest, Königs-gasse 1. 30707  
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

## Brieflich

unauffällig, radical, entfr. schnell schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Manneschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

**Dr. Hartmann**  
Spezialarzt.

Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bet. Ord.-Anstalt, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Vorkaufnahme discret zugesendet. — Honorar mäßig.

Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

## F. Spitz,

Fabriklager von **Handschuhen und Bruchbändern,**  
Budapest, nur **Hatvanergasse Nr. 18,** im alten **Universitätsgebäude,** empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **feinen Handschuhen** in **Glanz, Hirsch, Rehs- und Hundleder,** ebenso sein großes Lager von **Militär-Handschuhen.** Neu konstruirte **amerikanische Federn-Bruchbänder** und **29800 Gummi-Suspensorien,**

**Decken, Pöster** von **Hirschleder** und alle in dieses Fach einschlägige Artikel en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

**Reithosen**  
aus echtem Hirschleder, garantirt die feinsten von 15, 20 bis 25 fl. Dieselben eignen sich besonders für die Herren Offiziere und Einjährig-Freiwillige und werden auch gegen Theilzahlungen abgegeben.

## Konkurs.

Der **Draviczker Theater-Kasino- und Leseverein** verpachtet für eine vom **15. Oktober 1889 bis 15. Januar 1890** dauernde Saison sein geräumiges, mit allen nöthigen Dekorationen und Vertheilungen versehenes **Theater.**

Zur Orientirung diene Folgendes: Die Direktion ist verpflichtet, während der Saisondauer 40 Vorstellungen im Abonnement (Operette, Lustspiel, Schauspiel und Hofe) zu geben und dem Verein den ersten Ballon (bestehend aus 39 Sigen) für die erwähnten 40 Vorstellungen zu überlassen. Dafür erhält die Direktion: a) freien Nacht für sämtliche Vorstellungen, auch für die zu gebenden Sa-p-nas; b) 400-480 fl. ö. W. Subvention in 4 gleichen Postzipsal-Raten (nach jeder 10. Abonnements-Vorstellung); c) das Verfügungsrecht der 89 Sperrstühle im Parterre, des Stehparterres (Fassungsraum für circa 80 Personen) und der obere Galerie (Fassungsraum für ca 150 Personen) Nachtluftige haben ihre Gesuche bis **längstens 1. September l. J.** an die Intendantz des Theater-Kasinos und Leservereines in Oravicza einzusenden. — Alle näheren Bestimmungen sind aus den Kontraktformularen, welche auf Verlangen den Kompetenten zugesendet werden, ersichtlich Oravicza, im Juli 1889.

Die Vereinstleitung des **Oraviczker Theater-Kasinos und Leservereines Oravicza (Südungarn.)**

## 5fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, **Hantausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden** in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. **Wohnt: Budapest, Königs-gasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.** Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirt Briefen wird entsprochen.

## Für Mühlen!

**PROGRESS Patent Wälzer.**



empfehlen wir unsere neuesten **„Progress“ Fruchtputz-Maschinen,** so auch alle sonstigen **Müllerei-Maschinen**

**J. Börner & Co.,**  
Mühlensbauanstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest.

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

## Geheimen Krankheiten,

sowienentstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, **Manneschwäche,** Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyölcza) 1. 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Fördern wir die ungarische Industrie.



**VII., Sip-utca 14,** übertrifft die Wiener und französische Schuhwäpche.  
**Hauptniederlage: Koloman Brázay, Rajcsungung; Julius Klein, Waiknerboulevard** und in den meisten Spezerei-, Leder-Geschäften und Greißlereien. 3013

## Occasion!

Die in meinem Magazin **Palatingasse Nr. 4, Eck Waaggasse** im **Ecklokale des Landesbank-Gebäudes** angehäufte Waarenvorräthe, sowie **Fischler- und Tapezie, rer-Möbel, Vorhänge, Spiegel, Teppiche, Decken, Bilder, Bronzen, Majoliken,** verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen. 30146

Hochachtungsvoll  
**Josef Bernstein,**  
Palatingasse 6.

## Die Hauptniederlage der ersten Produktiv-Genossenschaft der Klaviermacher Wiens.

Geschäftsleiter: J. Ceallits,  
Budapest, IV., Waiknergasse Nr. 24,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Konzert-, Stutz- und Mignonflügeln, Pianinos, Harmoniums** eigener Erzeugnisse, sowie der hervorragendsten Wiener und Ausländer Strimen zu **Fabrikpreisen.** Klavier-Verkaufsstall.

**Reparaturen und Klavier-Einstimmungen** werden billigst berechnet und gewissenhaft effectuirt.

## Wie man im Spiel gewinnen muss,

lehrt das Büchlein von A. Hermann: **„Das Glück im Spiel.“** Preis 1 Mark. 2. Auflage (soeben erschienen) und in allen Buchhandlungen vorräthig.  
Verlag **Kentel, Berlin W. 48**

em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

## J. PRINDL,

## Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, mittelst Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seil-Methode.**

Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stock.** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher.  
Honorar mäßig, auch brieflich.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 30. Juli 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Városligeti nyári színház.**  
Orpheus a pokolban.  
Látványos nagy operette, képietek és táncokkal 4 képből. Zenejét írta Offenbach J.  
Aristeus, pasztor Kenedics  
Orpheus Balog  
Euridice Pálfi N.  
A köztársaság Nádor E.  
A Jupiter Németh  
Mercur Föris  
Juno Pártényiné  
Diana Bácskai J.  
Venus Nemeskúti  
Minerva Pokorni J.  
Amor Székely L.  
Vulcan Márton  
Bacchus Halász  
Aesculap Horváth  
Sizy Jankó Ujvári  
Közdetek fél 7 órakor.

**Budai szinkór a Krisztinavárosban.**  
A cigánybáró.  
Nagy operette 3 felv. Jókai után írta Schnitzer I. Zenejét szerzette Strauss J.  
Zsupán Kálmán Kovács  
Arzéna, a leánya Frank B.  
Mirabella Gondáné  
Ottokár, a fia Antal I.  
Barinkay Sándor Ném th.  
Czipra Csillag A.  
Szafi, a leánya Pajor  
Carnero gróf Tollagi  
Gábor diák Kiss  
Szeplő Kádás  
Miska, hajóslegény Simándy  
Pista, szolga Fátay  
Egy cigánygyerekek Szilágyi  
Minna Tóváry A.  
Közdetek 7 órakor.

## Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.  
Nachstehende Mitglieder treten am 31. d. M. zum letzten Male auf und zwar: die vorzügliche Gymnastiker-Truppe **Etton**, die einzig und allein dastehenden **Ara** und **Zebra**, der komischen Pantomimisten **Wils** und **Caro**, die vorzüglichen Tanz-Parodisten **Witte** **Carlson**; ferner Auftreten des medizinischen Wunder-Räthfels **Marinelli**, der ausgezeichneten Musik-Parodisten **Jo-Jo** und **Rute-Tute**, der Lieblingen **Rager** und **Frau**, der französischen Duettistinnen **Les soeurs Volka**, sowie der Wiener Liebesdämonin **Rott**, der ung. Sängerin **Ferenczy** und der Sängerin **Hoßita Dalmea**. — Vom 1. August vollständig neues Programm.

## Pruggmayr-ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Sommerlich geöffnet.  
Grösstes und elegantestes Unterhaltungs-Etablissement für Familien.  
!! Programm gegenwärtig ohne Konkurrenz !!  
Decent!  
Hochkomisch!  
Alles bisher Gebotene überflügelnd.

## Konzerthalle „zur blauen Rahe“.

Königsgasse Nr. 15.  
Grand Succes! Grand Succes! Grand Succes!  
Pikantes aus dem Seebade.  
Ausstattungs-Spiel von R. Lindenberg. Musik von A. Huber.  
Am 1. August zum ersten Male: Die Duellanten.  
Komische Szene mit Gesang von E. Weeb.  
Unsere Tagesstasie befindet sich im Geschäft des Herrn G. Epis, Dorotheengasse Nr. 3.

## W. Löffelmann's PILSNER HALLE

Auswahl des Original Pilsner Bieres des bürgerlichen Bräuhauses Wilsen. Aufträge für die Provinz und loco, in Gebinden und in Flaschen, werden bestens ausgeführt.  
Der Garten ist von Früh bis Nacht geöffnet.  
Ergebenst Gefertigter ladet das p. t. Wein konsumirende Publikum ein, die daselbst in Ausschank gelangenden Weine zu versuchen, um sich zu überzeugen, daß man auch in Bierhallen mit vorzüglichen Weine bedient werden kann.  
Vochachtungsvoll  
**Wilhelm Löffelmann,**  
Pilsner Bierhalle, Thonethof.  
P. S. Für die Haltbarkeit der Flaschenbiere des bürgerl. Bräuhauses Wilsen leihe ich eine 4wöchentliche Garantie. 30206

## Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.  
**Karl Philipp Pollak,**  
Eisen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640  
Solide Vertreter gesucht.

## Circus Ed. Wulff im Thiergarten.

**Heute grosse Vorstellung.**  
Besonders zu bemerken, zum ersten Mal in Budapest: **Die Könige der Luft an den fünf Luftred.** Erstes Auftreten der vorzüglichen jugendlichen Schulreiterin **Frl. Bellefoi**, geborene **Budapesterin**. Vorstellung der **10 Fräulein-Gestirne**, wie auch des dreifürstlichen **Bär „Caviar“** als Kunstreiter zu Pferd, von Herrn **Dir. Ed. Wulff**.  
Der Eingang zum Circusgebäude ist durch das sogenannte **Circusthor**. **Kassa-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.** — Karten sind von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachm. bei **Frau Kertész**, Trafit, Servitenplatz, zu haben.  
**NB. Omnibusverehr bis zum Schluß der Vorstellung.** — Jeden Donnerstag: **Große Extra-Gala-Vorstellung.** — Jeden Sonntag und Feiertag: **2 Vorstellungen.** Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

## Pracht-Garten. Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.  
Eigentümer **J. Kaufmann**. Artist. Direktor **Edm. Werner**. Auftreten der Tiroler Sängergesellschaft **Lüpi**, des Wiener Volksängers **J. P. Weber**, des reizenden Damen-Terzett, genannt die **Wasser-Schiffen**, der Operngesellschaft **Salamucci** aus dem Hofopern-Theater in **Sorofar**, Auftreten der ungarischen Sängerin **Erzsi Gyöngyösi**, sowie des beliebtesten deutsch-jüdischen Tanz- und Jazzerzettels **Seiner**, dargestellt von den Komikern **Armin, Werner** und **Roßberger**.

## Café „zum Eiffelthurm“

Bezüglich meiner gestrigen **Eröffnungs-Anzeige** vom beehre ich mich ein p. t. Publikum, sowie meine geschätzten Freunde und Bekannte, welche dieser Annonce Beachtung schenken, zu benachrichtigen, daß, trotzdem ich meinen kontraktmäßigen Verpflichtungen in Gegenwart eines öffentl. Notars pünktlich nachkam, mir die Uebnahme durch den derzeitigen Eigentümer verweigert wurde.  
Indem ich mich verpflichtet fühle, diesen Thatbestand zu veröffentlichen, erbitte ich mir bis zur gerichtlichen Abwicklung dieser Angelegenheit die weitere Gunst des p. t. Publikums.  
Achtungsvoll  
**Otto Arvay, Cafétier.**

**Verbesserte Schweizerpillen**  
von **A. Brandt, St. Gallen** (Schweiz). Angenehmestes und wirksamstes Mittel gegen **Stuhverstopfung**. Hauptbestandtheil **caseara sagrada**, ein Pflanzenstoff, durch die ersten medizinischen Autoritäten, z. B. Prof. Dr. Senator, Berlin, Dr. Thompson, Paris, Prof. Dr. Wassini, Basel, empfohlen. Diese ausgezeichneten bewährten Pillen sind in meisten Apotheken à 40 kr. und 70 kr. per Schachtel zu haben. Man achte genau auf vorbezeichnete Marke.



Budapest 1885: Gr. Ehren dipl. | N. Balánka 1887: Gold. Medaille. | London 1871: Ehren dipl.  
Wien 1873: Vertheilungsmedaille. | Paris 1867: Ehrenmedaille.  
**Josef Csik**  
I. u. f. aussch. priv. Cement- u. Hydraul. erste Sgrmter Portland-Kalk-Fabrik  
in **Beocsin**,  
Central-Bureau und Niederlage:  
**Budapest, V., Rudolfquai 8,**  
empfiehlt den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem g. baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in  
**Portland-Cement**  
und **22929**  
**hydraulischem Kalk,**  
welch stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.  
Preis-Courant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwillig gesendet.  
Kecskeméti 1872: Silberne Medaille. | Jansch 1875: Goldene Medaille. | Sieged. 1878: Vertheilungs-Medaille. | Triest 1882: Goldene Medaille.

## Für Schankwirthe,

Gasthausbesitzer, Kaffeehändler, Zuckerbäcker, Spezerei- und Gemischtwaarenhändler, Geisler, Liqueur-, Rum- und Cognac-Fabrikanten, Bierbrauer, Branntweimbrenner und Weinproduzenten!  
Das Buch: **Erläuterungen zum Schankgesetz,**  
das auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1888 und der vom Finanzministerium in diesem Monate herabgelangten Instruktionen, zum ausschließlichen Gebrauche obgenannter Gewerbetreibender in leichtfaßlicher und populärer Weise vom Finanzwachtkommissar **Eduard Erdei** verfaßt wurde, erscheint am 1. August l. J. in ungarischer und deutscher Sprache (jede Ausgabe separat) und kostet  
**einen Gulden.**

Bestellungen sind an den Verfasser **EDUARD ERDEI**, Budapest, Bajnókassze 6 zu richten, am einfachsten mittelst Korrespondenzkarte. Gegen vorherige Einzahlung des Betrages von fl. 1.05 wird das Buch franco zugesendet. 30193

Für jeden Reisenden ist unentbehrlich die Kenntniss des **Zonen-Tarifs.**  
Das einzige Buch, welches die **Zonen-Tarife** nach sämtliche Stationen der k. ungar. Staats-Eisenbahnen, der ungar. Nord-Ostbahn, der Kaschau-Oderberger etc. Bahnen enthält, ist das **August-Heft des ungarischen Eisenbahn-Courssbuches UTMUTATÓ,** des offiziellen Courssbuches der ungarischen und gemeinsamen Verkehrs-Anstalten, mit den vollkommnen Fahrplänen sämtlicher Eisenbahnen Mittel Europas. Completer Fahrplan zwischen Budapest-Paris und Paris-Budapest. Zu haben in jeder Buchhandlung, an jeder Eisenbahn-Personen-Cassa und in jedem Fahrkarten-Stadt-Bureau, sowie in der **Administration** Budapest, VI. Podmaniczky-Gasse 17/b.

**Bierausschank mit Kohlensäure,**  
einziges Mittel stets frisches Bier zu haben. Näheres bei **Hasenörl Ede,** Budapest, Teréz-körút 34. 29816

**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer von **BREMEN**  
nach **Newyork** | **Baltimore**  
**Brasilien** | **La Plata**  
**Ostasien** | **Australien**  
Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
Die DIRECTION des **Norddeutschen Lloyd.** 23196

**Privat-Untergymnasium in Graz.**  
(vom k. k. Minist. konzess., mit Desjentlichkeitsrecht für die 1. Klasse) sammt Vorbereitungs-Klasse für Mittelschulen.  
**Bewährtes Pensionat für 30 Zöglinge**  
Programme gratis und franko.  
Der Inhaber und Leiter:  
**Graz. Franz Scholz,**  
29857 approb. Gymnasiallehrer.

1889.

Budapest, Dienstag, den 30. Juli.

Allerlei.

(Die Vermählung der Prinzessin von Wales.) Ganz London war Samstag auf den Beinen, um den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Louise von Wales mit Lord Fife beizuwohnen. Die Engländer sind praktische Leute: eine Aussteuer haben sie der Prinzessin verweigert, da sie, wie im Parlamente erklärt wurde, „nicht auf die Groschen der Steuerzahler ansteht, indem sie den reichsten Edelmann des reichen Alt-England heirathete“; aber von der bei der Hochzeit entwickelten Pracht wollten die guten Londoner auch etwas haben, umjomehr, als dieselbe nichts kostete. Und eine noch nicht gesehene Pracht war es in der That, welche bei dieser Hochzeit eines Königsindes entfaltet wurde. Die Trauung fand im Buckingham-Palast, der Residenz der Königin statt. Zu der Kapelle, welche ehemals ein Treibhaus gewesen, gelangt man durch lange und finstere Gänge und die ganze Reihe der Empfangssäle im Erdgeschosse, deren Fenster auf den Garten hinausgehen. Eine große Anzahl der Geladenen konnte in Folge des Andranges nicht einmal bis an die Korridore gelangen. Die Kapelle war überreich mit Blumen geschmückt. Chor und Schiff mit Gobelins behängt, welche die Taufe Christi darstellten. Um drei Viertel auf 12 Uhr Mittags verließ die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern Victoria und Maud, ferner den Prinzen Albert Victor und George und den Würdenträgern des Hauses Wales in drei Staatswagen Marlborough-House, um sich nach dem Buckingham-Palaste zu begeben. Eine Eskadron der Life-guards eskortirte die Wagen, während auf dem ganzen Wege die Truppen Spalier bildeten. Zehn Minuten nachher verließ der Prinz von Wales mit der Braut Marlborough-House, ebenfalls von einer Eskadron der Life-guards eskortirt. Er fuhr in demselben Wagen, den

die Königin benützt, wenn sie zur Parlamentsöffnung nach dem Unterhause fährt. Lord Fife traf in seinem Privat-Galawagen ein. Punkt 12 Uhr verließ die Königin ihre Appartements und begab sich in den großen Salon, wo sich der Hochzeitszug geordnet hatte, der nun den Weg nach der Kapelle einschlug. Die Prinzessin, die in ihrem traditionellen Brautkostüme etwas bleich aussehend, hatte acht bridesmaids oder Ehrenfräulein: ihre beiden Schwestern, die zwei Töchter der Prinzessin Christian, Prinzessin Victoria und die drei Töchter des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg; diese jungen Damen waren alle in Rosa gekleidet und trugen Rollen im Haar. Der bestman (Bräutigam-Beistand) war der Cousin des Lord Fife, Mr. Horace Farquhar. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Schatz von Persien, welcher der Trauung beizuwohnen, mit einem Ernste, der nicht frei von Verwunderung zu sein schien. Unter den Geladenen sah man: Marquis und Marquise von Salisbury, Mr. und Mrs. Gladstone, Lord und Lady Grenville, Graf und Gräfin Knebber, im Ganzen ungefähr 200 Personen. Die Trauungszeremonie vollzog der anglikanische Erzbischof von Canterbury, assistirt vom Erzbischof von London und dem Doyen von Windsor. Der Maler Sidney-Hall nahm während der Ceremonie im Auftrage des Prinzen von Wales eine Skizze derselben auf. Nach der Trauung wurde im großen Souperiale ein Déjeuner für die Geladenen servirt, während die königliche Familie mit den Neuvermählten und der Königin in einem anderen Saale das Déjeuner nahm. Unmittelbar nachher fuhr der Graf Fife und seine Gemahlin nach Marlborough-House zurück, gefolgt von der Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und den Ehrenfräulein. Um 4 Uhr reisten die Neuvermählten auf das Ost des Lord Fife, Speen, wo ihrer glänzende Ovationen, Triumphporten, Illuminationen zc. harrten. Einen geradezu unschätzbaren Werth repräsentiren die außer-

ordentlich reichen Geschenke, welche der Braut gemacht wurden. Prinz und Prinzessin von Wales spendeten ihr ein prachtvolles Brillanten-Diadem; die Brüder und Schwestern der Prinzessin ein Puzen in Rubinen und Diamanten; auf das Kästchen desselben hatten die Spender ihre Namen, mit welchen sie sich zu Hause untereinander nennen, geschrieben: „Eddie, George, Lorie und Harriet (Albert Victor, Georg, Victoria und Maud); die Kaiserin Eugenie spendete eine silberne Jardinière, eine flammandische Kunstimitation; die Frauen der Mitglieder des Kabinetts Salisbury ein Bracelet in Diamanten, die Würdenträger des Hauses der Königin einen Brillantschmuck, die Mitglieder des Hauses Rothschild ein prachtvolles Collier aus Rubinen und Diamanten, und noch eine lange Reihe kostbarer Geschenke von Hofwürdenträgern, der Frauen Englands, dem Adel von Norfolk zc., so daß die junge Gräfin von Fife heute wohl die meisten und schönsten Juwelen in England besitzen dürfte.

(Eine eigenthümliche, für Boulanger nicht gerade schmeichelhafte Kundgebung) ereignete sich am 18. d. in La Rochelle. Eine Abtheilung zur Deportation verurtheilter Straflinge sollte von dem dortigen Gefängniß nach der Insel Re gebracht werden. Auf der Straße angelangt, schrien sie: „Es lebe Boulanger!“ und sangen das Boulangerlied: „En revenant de la revue“. Nur mit Mühe vermochten die Gendarmen die unruhigen Verehrer des Generals zur Ruhe zu bringen.

(Spanische Räuber.) In der Provinz Castellon hat eine Bande, als deren Führer ein früherer carlistischer Oberst erkannt wurde, in dem Dorfe Alcala de Gisbert die Telegraphenbrücke durchschnitten und unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ die Bahnhofskasse geplündert. Civilgardisten vertrieben die Räuber und verfolgten sie.

7.] Ein verschollenenes Erbe.

Roman nach dem Englischen von Ludmilla Frydmann. 5.

Die Macht der Verhältnisse.

— Nichts Neues im Grunde, mein Kind. Zanter gibt den Pachthof endgiltig auf — er ist nicht zu bestimmen es länger damit zu versuchen, und Georg meint, es sei bei den gegenwärtigen Preisen überhaupt kein Pächter dafür zu finden.

— Das ist schlimm, sagte Ida. Was ist zu thun?

— Ja, was? erwiderte der Vater gereizt. Es dürfte nichts Anderes übrig bleiben, als daß ich die Wirthschaft auf eigene Rechnung führe.

— Und die viertausend Pfund, die dazu erforderlich wären, wo willst Du sie hernehmen, Vater?

— Indem ich Grund und Boden verpfände. — Wäre es nicht besser, die Besitzung brach liegen zu lassen, als so viel Geld daran zu wagen? frug Ida aufblickend.

— Brach liegen! Wie kannst Du solch' einen Unsinn sprechen? Dadurch wäre dieser kräftige, üppige Boden auf eine Generation hinaus zugrunde gerichtet.

— Vielleicht; aber wäre es nicht besser, der Boden ginge zugrunde, als wir. Bester Vater, sprach sie flehentlich, sei doch offen mit mir, sage mir, wie es um uns bestellt ist. Ich sehe täglich zu, wie die Geschäfte Dich darniederdrücken und weiß doch, daß es uns immer an Geld fehlt, daß nicht einmal so viel da ist, um das Hauswesen in Gang zu erhalten. Dennoch willst Du mir nicht sagen, wie viel wir eigentlich schulden und ich habe doch wohl ein Recht das zu wissen.

Der Alte zuckte zornig die Achseln.

— Mädchen verstehen nichts von derlei? rief er; wozu also darüber schwätzen.

— Aber ich bin kein Kind mehr, Vater. Ich bin ein Weib von sechsundzwanzig Jahren und interessire mich für Deine Angelegenheiten, wie Du selbst Dich dafür interessirst, entgegnete sie entschieden. Ich kann das nicht länger so hingehen lassen. Ich sehe diesen fürchterlichen Menschen, Duest, fortwährend wie einen Unglücksvogel hier kreisen und kann es nicht ertragen. Und ich sage Dir, Vater, wenn ich nicht sofort die ganze Wahrheit erfahre, so komme ich nicht zur Ruhe.

Ihre Augen füllten sich mit Thränen und Herr de la Molle war gegen Frauenthränen nicht wasserdichter, als andere Geschlechtsgenossen. Ueberdies schlug er seiner Tochter nie gerne etwas ab, denn er liebte sie über Alles, über Alles außer — Schloß Honham.

— Wohlan, wenn Du es denn durchaus wissen willst, sprach er unwirsch, ich wollte Dir nur Kummer ersparen, Du weißt, daß der Wohlstand unserer Familie seit Generationen in Grundbesitz bestand. Deine arme Mutter brachte wenig Vermögen etwa fünf oder sechstausend Pfund mit; diese wurden mit Zustimmung ihrer Vormünder auf Verbesse- rung der Grundstücke, sowie auf Abzahlung einer darauf lastenden unbedeutenden Schuld verwendet.

Einige Jahre nun trugen die Besitzungen an zweitausend Pfund jährlich ein, allein es wurde uns doch immer schwer, die Grenzen dieses Einkommens nicht zu übersteigen. So wurde es zum Beispiel nothwendig, das Burgthor zu restauriren und Du kannst Dir keine Vorstellung davon machen, in welche Ausgaben mich dies gekürzt. Sodann hat Dein Bruder James ein Heidegeld gekostet. Seine Jagden, sein Leben bei der Armee und weiß der Himmel noch was, haben Riesensummen verschlungen. Als der Junge gestorben war, blieben Schulden im Betrage von fünfzehntausend Pfund nach ihm zurück und ich mußte das Geld aufstreifen, denn es galt der Ehre der Familie. Nun, und darn kamen schlechte Zeiten, Grund und Boden sanken im Preise, und so ist's gekommen, daß ich im Moment, er stockte und begann erregt mit den Jüngern an einem Buch zu trotteln, daß ich mir nicht zu helfen weiß, schloß er.

— Ja, Vater, aber Du sagtest mir immer noch nicht, wie viel wir eigentlich schulden.

— Das läßt sich aber auch so schnell nicht genau ermessen, fünf- und zwanzig tausend Pfund vielleicht, die auf dem Grundbesitz lasten und Einiges außerdem.

— Und wieviel ist der Gesamtbesitz werth?

— Er pflegte zwischen fünfzig- und sechzigtausend Pfund werth zu sein. Es ist unmöglich zu sagen, wieviel man jetzt dafür bieten würde. Grund und Boden sind derzeit um einen Spottpreis zu haben. Allein das wird nicht immer so bleiben, mein Kind, da gilt es, auszuharren.

— Wenn Du also abermals eine Anleihe machst, um den Pachthof selbst zu bewirtschaften, so werden Deine Schulden sich auf ungefähr dreißigtausend Pfund belaufen, und wenn Du, wie vorauszusetzen, fünf Percent davon zahlst, so wirst Du fünfzehnhundert Pfund an jährlichen Zinsen zu entrichten haben. Wenn die Besitzungen, wie Du sagtest, Vater, in guten Zeiten zweitausend Pfund des Jahres trugen, so können sie jetzt selbstverständlich nicht so viel abwerfen. Es wird uns daher, wenn Du die Zinsen bezahlst, fast nichts, oder weniger als nichts zum Leben übrig bleiben.

Ihr Vater fuhr bei dieser grausam logischen Schlußfolgerung zusammen.

— Nein, nein, meinte er, so schlecht steht es nicht, Du ziehst übereilte Schlüsse, allein — ich bin müde und möchte zu Bette gehen.

— Vater, was nützt es uns, die Augen zu schließen? frug sie dringend. Glaubst Du, daß es angenehm ist darüber mit Dir zu sprechen? Ich weiß, daß Du daran nicht schuld bist. Ich weiß, daß der gute James etwas unbesonnen gewesen, auch daß die Zeiten schlechte sind. Aber so weiter fortzufahren, das heißt in's Verderben rennen. Es wäre besser, wir lebten in einer Hütte und kämen mit ein paar hundert Pfund des Jahres aus, als daß wir uns hier über Wasser zu erhalten trachten, was einmal nicht durchführbar ist. Früher oder später werden diese Leute, dieser Duest, oder wer sie auch sein mögen, ihr Geld zurück haben wollen und bekommen sie es alsdann nicht, so verkaufen Sie Honham über unsere Köpfe hinweg. Ich glaube Duest will es für sich haben, das ist meine feste Meinung, er möchte als Grundbesitzer hier leben, Vater, ich weiß, es ist schrecklich, was ich da sage, allein wir sollten Honham verlassen.

— Honham verlassen! sprach der alte Herr

auf sich. Was schwägest Du, Ida? Wie kann ich fort von hier? Das gäbe mir in meinem Alter den Tod. Und dann, wer würde, wenn wir fortzögen nach den Ländereien, den Geschäften sehen? Nein, nein, wir müssen ausdauern, müssen der Vorsehung vertrauen. Die Dinge mögen sich ändern, Etwas mag geschehen, man kann nicht wissen, was vor- kommt auf dieser Welt.

— Ich glaube nicht an die Gunst der Vorsehung. Sie spielt Denjenigen schlecht mit, die auf sie zählen. Wir sind eben verloren.

— Vielleicht hast Du Recht, mein Kind, versetzte der alte Herr trübe. Ich hoffe nur, daß meine Stunde früher schlägt. Ich habe mein Leben hier zugebracht, habe siebzig Jahre und darüber hier gelebt; ich weiß, daß ich anderswo nicht existiren könnte, aber Gottes Wille geschehe. Und nun, mein Kind, gehe zu Bette.

Sie neigte sich zu ihm. Indeß sie ihn küßte, sah sie, daß Thränen in seinen Augen standen. Ohne ein Wort zu sprechen, denn er dauerte sie zu tief für Worte, wandte sie sich zum Gehen, während der alte Mann, das graue Haupt auf die Brust gesenkt, allein da blieb.

6.

Die Tigerin.

Am Morgen nach der eben geschilderten Unterredung hörte Ida, welche am Fenster ihres Schlafgemaches ihr Haar ordnete, Bruchstücke einer Unterredung, die ihr Vater mit George seinem langen, hageren, melancholisch dreinblickenden Faktotum führte.

— Du hast also nichts mehr von Zanter gehört? hieß es.

— Nein, Herr, kein Sterbenswörtchen. Er will's eben durchziehen, daß Sie ihm den Pachthof um fünf Shilling den Acker überlassen. Major Boston sagt er, der die Güter des Kollegiums unten im Thal Ell verwalte, hat seinen Pächtern, die ihm gekündigt haben, den Acker mit fünf Shilling überlassen. Ein närrischer Tropf dieser Major und ein Lump, der verdient, daß man ihm eine Kugel durch den Kopf jage.

— Hast Recht, George, der alberne Mensch ist ein Feind des Gemeinwohls und sollte als solcher behandelt werden, aber die Zeiten sind schlecht, die Getreidepreise so tief.

Hier entzog das Gespräch sich dem Gehör der unwillkürlichen Lauscherin, sie hörte nur, wie Georg eine langmächtige Rede mit den Worten „Zanter ist ein Schuft, ich wollte, ich hätte das Geld, den Pachthof um fünfzehn Shilling den Acker nehmen zu können“, beschloß.

— Je nun, Georg, sagte Herr de la Molle, wenn es sich einrichten läßt, so nehme ich Geld auf, um den Pachthof selbst zu bewirtschaften. Nimm den Brief da, und er übergab dem Burschen eine mit einem großmächtigen Siegel versehene Epistel, und bringe ihn unverzüglich zu dem Rechtsanwält Duest in Boifingham. Ich möchte ihn wegen des Pachthofes sprechen.

Einige Minuten darauf fuhr Georg auf seinem Pony-Wägelchen die nach Boifingham führende Straße entlang. In der Stadt angekommen, hielt er vor dem Hause des Advokaten Duest. In dessen Bureau er gewiesen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. Juli.

(Regelung des gesetzlichen Zinsfußes.) Vor Kurzem hat bekanntlich der Handelsminister Herr v. Baross an die Budapester Handels- und Gewerkekammer und an den hiesigen Börsenrath die Anfrage gerichtet, ob es nicht, mit Rücksicht auf die allgemeinen Geldverhältnisse, als angezeigt erscheine, den gesetzlichen Zinsfuß von sechs auf fünf Prozent herabzusetzen und ob nicht eine solche Maßregel auf den Zinsfuß im Allgemeinen einen günstigen Einfluß ausüben würde. Heute hat nun, wie wir vernahmen, im Berathungssaale des Börsenrathes unter dem Vorsitz Baron Friedrich Rothmeier's eine Konferenz von Mitgliedern der Budapester Handelskammer und des Börsenrathes stattgefunden, in welcher die Zuschrift des Ministers den Gegenstand der Berathung bildete. Nach längerer Besprechung einigte sich die Konferenz dahin, dem Minister eine Verabregung des gesetzlichen Zinsfußes derzeit nicht zu empfehlen. Was den am häufigsten vorkommenden Fall betrifft, daß nämlich bei Anhängigmachung von Prozessen der gesetzliche Zinsfuß vor Beginn derselben gerechnet wird, so empfehle sich eine Herabsetzung schon deshalb nicht, weil dadurch den säumigen Schuldnern gewissermaßen eine Prämie geboten werde. In den Fällen, wo der gesetzliche Zinsfuß in Anwendung kommt, weil die Kontrahenten aus irgend welchem Grunde einen bestimmten Zinsfuß nicht vereinbart haben, so sei ein Zinsfuß von sechs Prozent auch dann nicht als ein ungerechtfertigt höher zu betrachten. Schließlich sprach noch die Konferenz ihre Ansicht dahin aus, daß die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes auf die allgemeine Gestaltung der Geldverhältnisse von keinem wesentlichen Einfluß sein würde, weil sich der Zinsfuß auf offenem Markte nach anderen Momenten regle. Die Konferenz beschloß, im Sinne der heutigen Beschlüsse die Zuschrift des Ministers schriftlich zu beantworten.

(Vom Geldmarkte.) Der Bedarf für den bevorstehenden Ultimo hat bewirkt, daß die Geldnachfrage sich noch wesentlich vermehrt hat und daß der Zinsfuß im Wechselkompte neuerdings gestiegen ist. Erstes hiesiges Bankpapier wird nicht unter 3 1/2 Prozent, erstes Kommerzpapier mit 4 bis 4 1/2 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent eskomptirt. Da die Arbitrage in Getreide, welche im vorigen Jahre sehr bedeutende Beträge auf Monate hinaus festlegte, heuer wegen der schwachen Ernte auch nicht so große Dimensionen annehmen kann, so dürfte, wenn erst die von der Nothhilfe-Gruppe zu Zwecken der Konversion festgehaltenen Summen wieder dem allgemeinen Verkehr zufließen, die Geldknappheit abnehmen. In Wien ist der Zinsfuß ebenfalls in letzter Zeit neuerdings in die Höhe gegangen. An den ausländischen Plätzen ist die Lage des Geldmarktes nach jeder Richtung hin eine befriedigende. An den deutschen Plätzen war Geld für die Ultimo-Regulirung sehr reichlich angeboten und die Sätze bewegten sich dabei in entschieden nachgebender Richtung, von 3 1/2 bis 3 Prozent. Der leichte Verkauf der Regulirung ließ zur Genüge erkennen, daß die Engagements in jeder Beziehung äußerst reduziert sind. Der Privatdiskont stellt sich auf 2 Prozent. Die Reichsbank kaufte Wechsel im offenen Markte zu 2 1/2 Prozent. Am Londoner Geldmarkt bleibt nach wie vor große Flüssigkeit vorwaltend. Die Auszahlungen auf die alten Konsols verstärken die Mittel des offenen Marktes noch fortwährend, so daß sich die Banken veranlaßt gesehen haben, die Zinsvergütung für Depositen auf 3, respektive 1 Prozent herabzusetzen. Dreimonatswechsel werden mit 1 1/2 Prozent diskontirt, tägliches Geld ist mit 3/4 bis 1/2 Prozent erhältlich. Die Bank von Frankreich kommt von Woche zu Woche in eine günstigeren Position. Dem Goldbestand flossen abermals 14.77 Millionen Francs zu, so daß derselbe jetzt bereits um 123.13 Mill. Francs stärker ist, als im Vorjahre. Der Privatdiskont in Paris ist etwas leichter, 2 1/2 Prozent gegen 2 3/4 Prozent in der Vorwoche.

(Deutsches Einfuhrverbot für Vorstevieh.) Die diplomatische Intervention in Berlin in dieser Angelegenheit hat schon einen Erfolg aufzuweisen. Der Reichskanzler hat nämlich auf Grund der ihm ertheilten Vollmacht, Ausnahmen zu statuiren, die Einfuhr von Steinbrucher Vorstevieh in den Bestimmungen, gestattet. Die betreffende Verordnung des sächsischen Ministers des Innern v. Noftitz-Walitz ist vom 26. d. datirt und lautet wie folgt: Die Ein- und Durchfuhr von Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns betreffend. Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 14. d. die Einfuhr lebender Schweine aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns über die Grenze des Reiches bis auf Weiteres verboten, der Reichskanzler aber ermächtigt worden ist, Ausnahmen von dem Verbote zu gestatten, so wird zur Vermeidung von Mißverständnissen hiemit noch besonders darauf hingewiesen, daß das Verbot der Einfuhr sich auch auf die Durchfuhr erstreckt. Zugleich wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Reichskanzler eine Anordnung gemacht, daß der Reichskanzler eine Anordnung gemacht hat, daß einseitigen lebende Schweine, welche mit der

Eisenbahn aus Steinbruch in Ungarn kommen und dajelbst die übliche zehntägige Quarantaine überstanden haben, über Bodenbach unter der Bedingung eingeführt werden dürfen:

- 1. Daß die Transporte mit entsprechenden Urspungs- und Gesundheits-Attesten versehen sind;
2. daß auf dem Bahnhoje zu Bodenbach eine Untersuchung durch einen königlich sächsischen beamteten Thierarzt stattfindet, und daß kranke oder verdächtige Thiere, sowie die mit solchen in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden;
3. daß die Thiere nach dem Passiren der Grenze mittelst der Eisenbahnen unter Vermeidung jeglicher Umladung oder sonstiger Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh dem Schlauchthoje zu Pirna zugeführt und dort alsbald nach dem Eintreffen unter polizeilicher Kontrolle abgeschlachtet werden.

Ferner liegen vor zwei Telegramme, welche darlegen, daß auf Grund von Erlaubnißschein seitens des deutschen Reichskanzlers Vorstevieh aus Steinbrucher Szallänen thätlich durch Obergberg und Bodenbach nach Deutschland gebracht wurde.

(Der österreichisch-ungarische Lloyd) überendet uns einen statistischen Ausweis über die mit den Dampfmaschinen dieser Gesellschaft im ersten Semester 1889 von Fiume exportirten und nach Fiume importirten Waaren. Danach wurden von Fiume exportirt: Wehl 43,169, Getreide 7630, Reis 5192, Kleie 580, Kaffee 1658, Zucker 5390, Papier 3599, Heu und Stroh 252, Möbel 1843, Diverse 84,345, Total 153,658 Meterzentner, Holz 5,037,652 Kubikmeter, leere Fässer 4456 Stück; importirt wurden: Kaffee 3631, Reis 13,248, Del 2234, Seife 889, Fett 500, Obst 2388, Manufakturwaaren 788, Lederwaaren 1459, Eisenwaaren 772, Wein 10,737, Essig 547, Liqueure 229, Loh 2713, Diverse 13,174, Total 53,309 Meterzentner, leere Fässer 785 Stück.

(Egger Regional-Ausstellung.) Das Exekutiv-Komitee hat beschlossen, die Eröffnung der Egger Regional-Ausstellung vom 18. auf den 20. August zu verschieben und die Dauer der Ausstellung vom 15. bis auf den 22. September l. J. zu verlängern.

Erste l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. In der Berichtswoche vom 5. bis 11. Juli wurden vereinnahmt 315,567 fl. gegen 329,577 fl. im Vorjahre. Die Einnahmen seit Eröffnung der Schiffsahrt betragen 6,089,100 fl. gegen 5,968,391 fl. in der gleichen Periode des Vorjahres.

Steinbruch, 28. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteviehändlerhalla.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte 45 fr. bis 46 fr., junge schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 47 bis 47 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 47 bis 48 fr. transito mittlere von 47 bis 48 fr. transito, leichte von 47 1/2 bis 48 1/2 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 26. Juli aufgenommenener Vorrath: 133,060 Stück, Antrieb am 27. und 28. Juli 3849 Stück, Abtrieb 2660 Stück. Verbleibt Vorrath am 28. Juli 134,249 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 29. Juli.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1874 Stück ungarische, 1775 Stück galizische und 860 Stück deutsche, zusammen 4509 Stück Ochsen, worunter sich 1607 Stück Weimvieh befanden. Bei sehr fester Tendenz schnellten die Preise um gut 3 fl. in die Höhe und der Markt war um die Mittagshunde ausverkauft. Es notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 59 fl. 50 fr., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 50 fl. bis 53 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 60 fl., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 50 fl. bis 53 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 60 fl. bis 62 fl., Sekunda von 55 fl. bis 59 fl., Tertia von 52 fl. bis 54 fl.; Stiere und Kühe von 40 fl. bis 50 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. Juli. Die Börse eröffnete in ruhiger Stimmung zu kaum behaupteten Kursen; in Folge höherer auswärtiger Kurse wurde aber später die Tendenz fester, ohne daß sich jedoch der Verkehr zu beleben vermochte. Lokalpapiere fanden ziemliche Beachtung, namentlich Salgó-Tarjänner gefragt und steigend. Die Börse verlief still; österreichische Kreditaktien wurden mit 304.30 bis 304.60, ungarische Goldrente 100.12 1/2 bis 100.17 1/2 gehandelt. An der Mittagsbörse war in internationalen Effekten wenig Animo. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 304.50 bis 304.80, ungarische Hypothekensper 15. August 317.25 bis 317.50, ungarische Goldrente 100.10 bis 100.25, ungarische Goldrente 94.52 1/2 bis 94.52 1/2, Bon Mühlenkamen Elisabeth zu 290 bis 289 in den Verkehr. Lankebesentral-Sparkasse zu 500 bis 505, ungarische allgemeine Sparkasse zu 112, Draßsche'sche Biegelei zu 338 bis 339, Salgó-Tarjänner Eisenwerk zu 340.50 bis 353, Rima-Muráner Eisenwerk zu 127.50 bis 128, Schlack'sche Eisengießerei zu 207, Aktienbrauerei zu 870 gekauft. — Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 303.40, vierperz. ungarische Goldrente 100.15. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditbank 317. — Devisen und Valuten ein halbes Prozent höher: Zwanzig-Francs-Stücke 9.56 bis 9.60, Reichsmark 59.05 bis 59.20, London 120.90—121.50. Die Prämienfäße waren wenig verändert;

Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per einen Monat 10 bis 11 fl. Die Nachbörse war fest, österreichische Kreditaktien zu 304.80—305.10—304.80, ungarische Kreditaktien zu 317.75, 4perzentige ungarische Goldrente zu 100.27 1/2, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 94.55, ungarische Grundentlastungsobligationen zu 88—88.25 gemacht.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 304.90 bis 305, ungarische Kreditaktien zu 317 1/2—317 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust günstig, die Tendenz fest; es wurden circa 20,000 Mztr. umgesetzt, welche 5 Kreuzer höhere Preise holten. In anderen Körnern hatten wir wegen spärlicher Zufuhr wenig Verkehr; Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheik, alt: 100 Mztr. 88.5 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 80 K. und 100 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 30 fr., 400 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 81 K. und 200 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 80 K., 100 Mztr. 79.5 K., 100 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 78.8 K. zu 9 fl. 30 fr., 1800 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 37 1/2 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 15 fr., 500 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 25 fr., 5100 Mztr. 78.8 K. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 78.8 K. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Tolnaer: 2000 Mztr. 77.5 K. zu 8 fl. 77 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 95 fr., per drei Monate. — Donau-140 Mztr. 74.5 K. zu 8 fl. 50 fr., per drei Monate. — Weizen Tcheik (neu): 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 35 fr., 200 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 80 K. und 100 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 30 fr., 300 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 27 1/2 fr., 300 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 500 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78.7 K. und 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mztr. 76.3 K. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mztr. 75.7 K. zu 9 fl. 5 fr., per drei Monate. — Obertheiß 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 30 fr., per drei Monate. Roggen: 600 Mztr. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 35 fr., Weides per Kaffe.

Termine setzten fester ein, gingen höher, schließen jedoch wieder abgeschwächt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 63 fr., 9 fl. 85 fr. und 9 fl. 76 fr., per Herbst zu 9 fl. 15 fr., 9 fl. 30 fr., 9 fl. 20 fr. und 9 fl. 22 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 64 fr., 5 fl. 70 fr. und 5 fl. 66 fr., per August 1889 zu 5 fl. 25 fr., per August-September zu 5 fl. 24 fr., 5 fl. 28 fr. und 5 fl. 25 fr. und Hafer per Herbst zu 6 fl. 28 fr., 6 fl. 36 fr. und 6 fl. 33 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 9 fl. 24 fr., 9 fl. 26 fr. und dann abwärts bis 9 fl. 13 fr., per Frühjahr mit 9 fl. 79 fr. bis 9 fl. 69 fr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 29 fr. und 5 fl. 27 fr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 33 fr. und 6 fl. 31 geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst zu 5 fl. 12 fr. bis 9 fl. 14 fr., per Frühjahr zu 9 fl. 69 fr. bis 9 fl. 71 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 65 fr., per August-September zu 5 fl. 26 fr. bis 5 fl. 28 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 33 fr.

In Produkten hatten wir schwachen Verkehr. Fettwaare tendirte matt; Stadtware billiger, wurde per September-Dezember zu 55 fl. geschlossen, notirt für effektive Waare 56 fl. 50 fr. G., 57 fl. W. Pflaumen blieben fest, es wurden bosnische 100 Stück zu 8 1/2 fl., serbische 100 Stück zu 8 fl. 25 fr. und 85 Stück zu 10 fl. 50 fr., Alles per Oktober-November zu 56 Kilogramm geschlossen. Serbisches Pflaumenmus wurde zu 16 fl. 50 fr. bis 16 fl. 75 fr. per September-Oktober gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Tcheik: Bester Boden: Weisenburger: 78 K. fl. 9.15—9.20 fl. 9.10—9.15 fl. 9.15—9.20 79 " " 9.20—9.25 " 9.15—9.20 " 9.20—9.25 80 " " 9.25—9.30 " 9.20—9.25 " 9.25—9.30 81 " " 9.30—9.35 " 9.25—9.30 " 9.30—9.35 Qual. Bäckstaer: 78 K. fl. 9.15—9.20 79 K. " 9.20—9.25 80 K. " 9.25—9.30 81 K. " 9.30—9.35

Roggen . . . . . 70—72 K. fl. 7.20—7.40 Gerste, Futter . . . . . 60—62 " " 6.50—6.70 " Brenner . . . . . 62—64 " " 7.20—8.— " Brauer . . . . . 64—66 " " 8.50—10.— Hafer . . . . . 39—41 " " 6.30—6.75 per Frühjahr . . . . . 75 " " 5.25—5.35 Mais, Banater . . . . . 73 " " 5.20—5.25 anderer . . . . . " " 18.—18.25 Rohlreps . . . . . " " 17.50—17.75 Banater . . . . . " " 17.50—17.75

Termine: Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 9.76—9.78 per Herbst . . . . . " 9.22—9.24 Mais per Mai-Juni 1890 . . . . . " 5.65—5.66 per August-Sept. 1889 . . . . . " 5.26—6.28 Hafer per Herbst . . . . . " 6.33—6.35 Rohlreps per August-September . . . . . " 18 1/2—18 1/2 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . " 14.—14.25 Rohspiritus . . . . . " 14.—14.25

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offeriert billigt. Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836

**Bettdecken, Matrasen**, wie sonstige Bettwaren sind wegen billigt zu haben in der Bettwarenfabrik, Königsq. 79. 6748

Eine halbe Stunde von Budapest ist eine seit 20 Jahren bestehende

**Greislerlei**  
wegen eines größeren Unternehmens zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8205

**Korrespondent**, sowohl in ung. als auch in deutscher Sprache vollkommen tüchtig, gesucht. Technisch Gebildete bevorzugt. Schriftliche Off. mit Angabe der bisherigen Verwendung an Brunner I. L. es tarsa, Budapest. 8085

**Geldvorschüsse**  
in jeder Höhe, auf Posa, Aktien und sonstige Wertpapiere, zu mäßigen Zinsen. Die Rückzahlung kann auch in beliebigen Raten erfolgen. Auf Verlangen werden anderwärts verpfändete Wertpapiere ausgelöst und billiger, eventuell auch höher befehlt im Bank- u. Wechselhanse  
**Gustav Braun**, Budapest, Josephplatz 12. 7637

**Ein Lehrling**, Christ, wird aufgenommen mit Verpflegung in der Buchbinderei 5. Bez., Prinygasse 3, bei B. Haas, Budapest. 8252

**Stellagen**, Firmatafeln u. Manufakturwaren sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8332

**Zu unserem Tuch- und Schafwollwaren** ein großes detail-Geschäft, ist die Stelle eines

**tüchtigen Kommiss.** Fachmann dieser Branche, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, per 1. event. 15. August zu befehlen. Diejenigen, welche auch in der Buchführung versiert sind, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnissen, nebst Photographie erbitten ehestens direkte an unsere Adresse.  
**Stibiger Armin & Bruder, Mistofcz.** 8177

**Wohnungs-Einrichtung**, bestehend aus Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Salon und sonstigen Möbelstücken, ferner Vorhänge, Teppiche, Spiegel und Delgemälde sind billig zu verkaufen. Wagners-Boulevard 64, 3. Stock Nr. 21. 7865

**Verwalter** mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Verwalter“ an die Adm. zu richten. 8305

**Großer Herrschafts-Möbel-Verkauf.** Von heute an beginnt der Verkauf eines vollständigen Mobiliars des ganzen 1. Stockes; darunter befindet sich hochelegantes und modernes Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremdenzimmer, Salon, Voudoir- und Lurusmöbel. Ferner Delgemälde, Perser-Teppiche, Majolika-Basen, Bronzstatuen, Lampen und Luster. Zu besichtigen von 9-12 und 3-6 Uhr V. Dorotheagasse Nr. 5, 1. St. 8050

**Rein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben  
**Markring Nr. 2, Csepelvartergasse, im Hofe** Dolebit auch Kleiderfabrikant.

**Feuer- u. einbruchsfichere Kassen** sind sehr billig zu bekommen im Expeditions-Geschäfte Weinberger Lajos, Markring 9, im Hofe links. 8054

**Baugrund** in Dien, Kettiggasse, auf welchem Kanal und Wasserleitung geleitet ist, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8220

**Ich erlaube mir** einem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll  
**Bernat Fischer**, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Die Trockenlegung feuchter Wände**, so auch

**Asphaltierungsarbeiten** jeder Art übernimmt unter Garantie, billigt die **Ungarische Asphalt-Actiengesellschaft, Andrássy ut 30.** 8211

**Rath und Beistand** finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung 6. Bez., Fabrikengasse Nr. 37, 3. St. Th. 254 8292

**Konkurs.** Ich suche einen ledigen Religions-Belehrer für 6-8 Kinder, welcher auch Schochet, Ubbel und Kore ist, mit dem Jahresgehalt von 160 fl. u. freier Station. Off. an **Herrmann Gertner**, 8290

**Kassen-Ausverkauf.** Wegen Räumung des Lokals werden 4 Stück neue Kassen unter dem Kostenpreise verkauft; und zwar: 1. für fl. 48, 1er fl. 64, 2er fl. 95 und eine 3er mit Riegelschloß für fl. 105. Zu erfragen bei Messinger, Elisabethplatz 3. 8267

**Alle Kassen** in jeder Größe werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 8259

**Gassenzimmer** gesucht, vollkommen repariert, elegant möblirt, Nähe der Rodmanichy-gasse, ab Anfangs August, für soliden Herrn. Antr. unter „Zugentent“ an die Exp. 8302

**Lehrling** für ein Modewaren-Geschäft gesucht. Adr. in der Exp. 8242

**Bator!** Két ebédő és két diszes hálószoba-butor olcsó árban eladó. Mahunka Imre butor asztalosnál, IX., Soroksári-utca 43. szám. 8231

**Kerestetik** azonnali belepéso két fiatalabb vas és fűszerkereskedő-segéd, jó taillista. Hol? megludható a kiadóhivatalban. 8270

**Wäsche.**  
1 St. feines, weißes Hemd . . . . . fl. 1.50  
1 „ Creton-Hemd . . . fl. 1.25  
1 „ Bique-Hemd . . . fl. 1.50  
12 „ feine Kragen . . . fl. 1.80  
6 „ Seiden-Kravat . . . fl. 1.—  
6 Paar Herrenjoden 45 fr. Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A Schwarz**, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14, zu richten. Ill. Preis-Kourante verjende gratis u. franko. 86987

**Fortepiano**, kurz, wenig benötigt, sehr gut, billig zu verkaufen. Csengerygasse 15, 1. Stock 8. 8143

**Ein seit 15 Jahren** am hiesigen Plage bestehendes Geschäft, welches jährlich fl. 4000 Reingewinn abwirft, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 10 Mille. Adresse in der Exp. 8283

Ueberfiedlungs-halber ist ein **Stuhlflügel** und **3 Zimmer Möbel** sofort auch theilweise zu verkaufen. **Stephansplatz 7, 1. Stock 2.** 8234

**Neu! Goldstuf.** Im Augenblick kann Jedermann waschbar fertig neu vergolden, alte Spiegelrahmen, Luster, Figuren, Blumenkörbe etc. Flasche sammt Pinsel 80 fr. bei **Theodor Kerstch**, Dorotheagasse 8279

**Geld-Vorschüsse** auf alle Gattungen Wertpapiere, in- und ausländische Posa, Staats-Papiere, Aktien, Pfandbriefe und Obligationen, sowie auf Gold- und Silbermünzen bei billiger Zinsenberechnung.  
**J. Pörry**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Sava-nergasse 17. 7631

**Für Kleinindustrielle** sind in 9. Bezirk große Werkstätten mit Wohnung, eventuell auch Dampftrakt vom 1. August zu vermieten. Näh. in der Exp. 8247

**Magazinier**, gelernter Spegereihändler, mit Zeugnissen versehen, findet dauernde Beschäftigung. Schriftliche Off. an Friedrich Stühmer, Dampf-Epocoladen-Fabrik VIII., Szentkirályi-utca 3. 8254

**Möbel auf Raten** erhalten solide Jahresraten bei **M. M. Hoffmann**, Budapest, Elisabethring 48 zwischen der Königs- und Trommelgasse. 7124

**Ein Klavier** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8322

**Als Hausmeister** wünscht ein junges, kinderloses Ehepaar, welches in größeren Häusern bedienstet war, Stelle per 1. August oder nächstbeliebiger Zeit. Adr. in der Exp. 8318

**Wohnung im 1. St.**, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern mit Alkov u. Balkon, 1 Wohnzimmer, 1 Badezimmer, Küche, Speis, Boden und Keller, ist sofort billig zu vergeben. Näh. Neumarktplatz 24, Thür 7. 8328

**Tücht. Komptoirist** mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in einem größeren Provinz-Agentur-Geschäft sofort aufgenommen; die Kolonialwaarenfache Verfrachte werden bevorzugt. Verpflegung im Hause. Offerte sub „B. R.“ an die Exp. 8326

**Sofort zu beziehen** ein elegantes, separiertes Gassenzimmer, Schlangen-gasse 1, 1. Stock, Thür 9. 8250

**200 fl. Darlehen** sucht ein Beamter, der 1200 fl. Jahresgage hat. Antr. unter „B. R.“ an die Exp. erbeten. 8329

**Kaffeehaus**, Eckposten, 2 Billards, zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8314

**Kredenz**, altdeutsch, Serviettenpresse, Speistisch, Klavier, Bilder sind billig zu haben. Linden-gasse 59/b, 1. Stock. 8317

**Erzieher.** Es wird ein Erzieher (3er.) zu vier Knaben gesucht, der der deutschen u. ungar. Sprache vollkommen mächtig ist und in den Elementar-gegenständen, im Klavierspiel, nebst dem nötigen hebräischen Wissen den Unterricht nach leichtfaßlicher Methode zu leiten versteht. Antr. sind zu richten an **Hermann Spärger**, Oravicza. 8321

**Welcher Herr** wäre großmüthig genug, einem Mädchen durch rege Korrespondenz die Langweile zu vertreiben? Antwort erbeten an „Heiter 100“, Magyar-Szerdahely, poste restante, Post Gelse. 8319

Egy 60 firtos kitűnő jó Schunda-téle 4 oktávós **czimbalom** elutazás miatt 30 frtért eladó. Czím a kiadóhivatalban. 8330

**Tanítónői állomás.** Alulirt nyil. jogu tanítézetben üresedésben levő és szept. 1-én betöltendő tanítónői állomásra pályázat hirdettek. Azon okl. polgári iskolai tanítónők, kik ezen állomást elnyerni ohajják, sziveskedjenek kellően fölszerelt kérvényeket augusztus 15-éig beküldeni. Fizetés egy iskolai évre (10 hónapra) 500 frt. Villányi Henrik, tanítézet-i igazgató, Nagy-Kanizsán. 8320

**Elarusító** azonnal felvétetik egy első rangú férj-szá-bó-ésuri-ruha-raktár-üzletben. Czím a kiadóhivatalban. 8331

**Mit 10 Mille** Kapital wünsche ich mich an ein schon bestehendes, rentables Industrie-Unternehmen zu beteiligen, event. selbst anzukaufen. Off. unter „Rentable“ an die Exp. 8333

**Ein Milchgeschäft**, auch Kaffeehanf, ist mit vollständiger Einrichtung preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8336

**Federmann** gewähren wir **hohe Provision**, eventuell **fixes Gehalt** für den Verkauf von Rosen gegen Raten. Anträge richten man an die **Hauptstädtischen Wechselstuben-Gesellschaft**. Adler & Cie, Budapest. 8208

**Neue Fässer** stets vorrätzig in der Fassfabrik **J. Friedmann**, Budapest, äußere Wagners-trasse 1416. 7268

**Braunkohlenbergbau**, Stollenbau, vollständig aufgeschlossen und wasserfrei, zwischen zwei Bahnhöfen liegend sucht zur Vergrößerung u. Betriebskapital einen Theilnehmer mit 10-15 Mille Einlage, welche sicher gestellt wird. Offerte unter „Glück auf“ erbeten an die Exp. 8325

**2 Hofwohnungen** pr. 1. August 1889, sind in dem sehr schön gebauten Hause Munkás-gasse 4 im Partierre, so auch am 1. Stock, bestehend aus großem Zimmer, großem lichten Alkov, Speis, Klozet, Küche mit Wasserleitung zu mäßigem Preise zu vermieten; so auch ein gr. Magazin auf d. Gasse mit Eingang versehen, ebenfalls per 1. August. NB. Kommunikation per Bahn zur Kerepeserstraße und Rottenbiller-gasse. Näh. beim Hausmeister des Hauses. 8182

**Möbel** u. zw. Schlaf-, Speise-Salon und Herrenzimmer, sowie einzelne einfache Stücke werden zu jedem annehmbaren Preise sofort verkauft. Kronprinz-gasse 18, 1. St. 20. 8063

**Diga.** Brief unter Chiffre R. . . nicht erhalten. Bin bejorgt. Sei vorsichtig, da Briefe augenscheinlich unterschlagen werden. Nächsten Brief sende recomandirt in's Amt. Wenn Abreise pünktlich, am 3. August erfolgt, dürfte mein Kommen möglich sein. Theile mir Aufenthaltsort in P. . . sofort mit. Werde am 3. August 10 Uhr Abends in P. . . eintreffen. Erwig Dein Herzblatt. 8324

Ein tüchtiger **R o m i s** der Manufaktur- und Modewaren-Branche, besonders tüchtiger Verkäufer, der ung., slavischen und deutschen Sprache mächtig, der sich mit günstigen Referenzen ausweisen kann und dessen Photographie entspricht, wird pr. 1. September mit dem monatlichen Gehalt von fl. 45-50 bei Herrn **Bernhard Steiner, Schemnitz**, aufgenommen. 8337

**Dachziegel-Verkauf.** Am 31. Juli l. J. werden im Gasthaus „zum rothen Krebs“ äußere Palatin-gasse Nr. 35.000, erste Klasse Apantiner große Dachziegel im Licitationswege verkauft. Reflektanten wollen am benannten Tage 10 Uhr Vormittag dorthin selbst erscheinen. 8338

**Kommiss u. Buchhalter** werden placirt durch **Emanuel Schwarz**, behörl. concession. **Placirungs-Agent.** Elisabethplatz Nr. 18, im Hause **Cafe Kronprinz.** 8339

**Schöne Wohnungen und Geschäftslokale** pr. 1. November l. J. zu beziehen, billig zu vermieten in den neuen Häusern Leopoldring 21, Leopoldring 23, u. Königs-gasse 88b. 8340

**Ein Lehrling** aus anständigem Hause findet im Großhandlungshause Brüder Nagler sen. Marokkanergasse, sofort Aufnahme. 8341

**50 fl. Belohnung** Demjenigen, welcher für eine Dame in einem eleganten Abend-Lokale eine Stelle als Klavierspielerin, bejorgt, wo dieselbe 150 fl. Monatsentlohnung hat. Näh. in Czegléd, poste restante unter Chiffre „Sofort 555“. 8307

Eine neue **3-er Kassa** mit Riegel ist billig zu verkaufen. 7. Bez., Szóitgasse 8315

**Monatzimmer** gesucht bei einer gebildeten Dame, die auch französisch spricht, oder bei besserer Familie. Gest. Zuschriften unter Chiffre „Monatzimmer“ an die Exp. 8310

**Häuser** in der Leopoldstadt, mit 6% Reinertragniß, in der Theresienstadt 7-8%, Reinertragniß, in der Josephstadt und in den anderen Stadtbezirken, sowie Ofen größere und kleinere zu 9-10% Reinertragniß. Gut gelegene, billige Baugründe, prachtvolle Villen, Loco und Umgebung, zum Verkauf, und Häuser als auch Güter zum **Tausch**. Ebenso **Geld** auf Amortisation in jeder Höhe, auch auf 2. und guten 3. Satz für Loco und Provinz. Häuser und Güter.

**Wechselkredit** prompt und diskret. Näheres Wagners-boulevard Nr. 44, 1. Stock Nr. 12, J. Haas. 8342

**Ein Praktikant** aus gutem Hause wird in einem hiesigen Tuchgeschäft bei sofortiger Bezahlung aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „M. B.“ an die Exp. 8335

**Gasthaus**, innere Stadt, alter Posten, ist sammt Faßgeschirr Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 8334

Gesucht wird pro 1. September ein pädagogisch gebildeter, **tüchtiger Erzieher** (Israelit), der einen Knaben in der 2. Gymnasial-Klasse, ein Mädchen in den höheren Bürger-schul-gegenständen, außerdem noch zwei größere Mädchen in Musik zu unterrichten hat. Derselbe soll ein guter Ungar sein, im Deutschen, Französischen und Piano Tüchtiges leisten können. Offerte sind an Adolf Szobotta, Pusztaszer, I. P. Kistelek, zu richten. 8327

**Wohnung.** Wegen plötzlicher Abreise sind 2 Zimmer, Küche etc. sofort zu beziehen. Jahreszins 120 fl. Näheres in der Exp. 14930

**Rögtöni elutazás** végett egy első emeleti **utczai lakás** azonnal jutányos áron kiadandó. Terezh-körút 17.

**Zuschneider** für ein Damenkleider-Salon ersten Ranges wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 8316

Eine Frau, kautionsfähig, sucht als **Verfleißerin** Stelle. Auskunft bei Herrn Hurll, Kaiserbad. 8309

**Neues Eisenportal** mit zwei großen Schaufelstern ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8313

**Praktikant**, 3er., der deutschen und ungar. Sprache mächtig, wird gegen mäßiges Honorar acceptirt. Reflektanten haben sich um 5 Uhr Nachmittags vorzustellen. Steinbruch, Mássá-házban 1. 8308

**Pályázat.** A batorkeszi izr. tanító állás üresedésben lévén, ezen állomásra pályázat nyitatik. Fizetése 500 frt. Okleveles tanítók, kik a magyar és német nyelven tökéletesen jártasak, felkéretnek, folyamodványukat f. é. aug. 20-ig hozzámt beküldeni. A megválasztott tanító köteles f. é. szept. 1-én hivatalába lépni. **Fürst Adolf**, iskolaszéki-elnök. 8132

Elegantes **Klavier**, bereits neu, vorzüglich gut, sehr preiswürdig zu verkaufen. Grünebaumgasse 40, Th. 23. 8141